

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 258.

Verlags-Druckerei No. 258.

Montag, den 6. Juni.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Frauenstimmrecht.

In Berlin tagte am Freitag und Samstag der Kongress des „Weltbundes für Frauenstimmrecht“, dessen Gründung vor zwei Jahren in Washington von den dort versammelten Stimmrechtsvereinen beschlossen worden war. Der „Weltbund“ hat selbstverständlich die Einführung des Frauenstimmrechts, des aktiven wie des passiven, gefordert, und er kann sich darauf berufen, daß sein Anliegen nicht mehr bloße Theorie ist, sondern die Sache des Frauenstimmrechts macht wirklich Fortschritte. In Australien ist es eingeführt; im Dezember v. J. bezeugten sich dort die Frauen zum ersten Male an den Parlamentswahlen, und es giebt auch einige weibliche Abgeordnete. In England haben die Frauen das Wahlrecht in den Gemeinden, und wenn sie noch nicht zum Parlament wählen dürfen, so ist die Weigerung des Oberhauses daran schuld, nicht aber das Unterhaus, das am 16. März d. J. mit 182 gegen 68 Stimmen einen auf die Erteilung des aktiven Wahlrechts an Frauen gerichteten Antrag angenommen hatte. In vier östlichen Staaten der amerikanischen Union, in Utah, Wyoming, Idaho und Colorado, sind die Frauen zur Wahl berechtigt. Damit ist einstweilen die Liste ihrer Rechte erschöpft, aber wenig ist es nicht, was sie schon erreicht haben. Kein Zweifel, daß die Widerstände gegen das Frauenwahlrecht immer geringer werden. Man darf daran erinnern, daß vor zwei Jahren der belgische Merkantilismus bereit war, das Frauenstimmrecht zu gewähren, selbstverständlich nicht aus idealer Liebe zur Sache, sondern aus der egoistischen parteipolitischen Erwägung, daß die belgischen Frauen, die noch mehr als die Männer unter dem Einfluß der Geißlichkeit stehen, die Herrschaft der Merkanten Partei neu befestigen würden. Weil dies das treibende Motiv war, nahm die belgische Sozialdemokratie keinen Anstand, ihrem Programm untreu zu werden und die Absicht der Merkanten Gegner, vereint mit den Liberalen, zu durchkreuzen. Was sodann Deutschland betrifft, so war es Herr v. Kardorff, der vor zwei Jahren, im Januar 1902, im Reichstage erklärte, er sei keineswegs ein prinzipieller Gegner des Frauenstimmrechts; er glaube vielmehr, daß unser allgemeines gemeinsames Wahlrecht sehr erheblich andere Resultate ergeben würde, wenn die Frauen das aktive Wahlrecht besäßen. Zur Frage des Frauenstimmrechts gehört nun aber selbstverständlich nicht bloß die Teilnahme an Parlamentswahlen, sondern es handelt sich um die Gleichberechtigung mit dem Manne überall dort, wo öffentliche Körperstellen aus Wahlen hervorgehen. So muß es mit in diese Reihe von Zeugnissen für einen Umsturz des öffentlichen Bewusstseins gerechnet werden, wenn sich bei uns jetzt

auch eine Bewegung bemerkbar macht, den Frauen das Stimmrecht in kirchlichen Dingen zu verleihen. Im Frühjahr 1903 begründete Herr Stöcker die „kirchlich-soziale Konferenz“. In einer der ersten Sitzungen dieser Konferenz erklärte der ehemalige Hosprediger: „Man sollte den Frauen Anteilnahme am Gemeindefirstenrat gewähren und ihnen auch das kirchliche Wahlrecht geben.“ Auf der Generalsynode schlug Stöcker sodann ähnliche Töne an. Er trat da für die Frauenrechte ein, unbestimmt freilich, doch mit der merkbaren Absicht, die Herrschaft der Orthodoxie dort, wo sie ins Wanken geraten sollte, durch die Heranziehung einer Hilfstruppe von Frauen wieder zu stärken.

Wir haben hier in abstrakter Reihe verschiedene Bestrebungen zusammengestellt, die das gemeinsame Ergebnis liefern, daß die Frage des Frauenstimmrechts keine der politischen Weltanschauung ist, sondern daß sie sich den wechselnden Tendenzen des gesamten Parteilebens bestens einfügen kann, daß sie, kurz gesagt, im Kern nur dann objektiv zu beurteilen ist, wenn man sie als Parallelererscheinung zum politischen Parteileben überhaupt betrachtet. Sozialismus und bürgerliche Demokratie haben das Frauenstimmrecht gewährt, wo sie sich Nutzen davon versprechen konnten, also in Australien und in einem Teile der Vereinigten Staaten; der Merkantilismus will das Frauenstimmrecht, wo er es gebrauchen kann, also in Belgien. Der deutsche Konjunktivismus verlangt nach ihm als einer neuen Stütze gegen die Sozialdemokratie (siehe Kardorff), und die orthodoxe Orthodoxie lehnt es ab, weil sie glaubt, mit ihm den kirchlichen Liberalismus niederhalten zu können. Wer diese Strömungen nichtern beobachtet, der wird den Schluß nicht abweisen wollen, daß alle diese Vorgänge, so verschiedenartig auch ihre letzten Gründe sein mögen, ihre Gesamtheit den Vorkämpfern des Frauenstimmrechts bestens nützen werden. In der Tat, die Sache geht vorwärts. Sollte erst irgendwo in Europa (dem das überseeische Beispiel wirkt doch nicht so stark zu uns herüber) das Frauenstimmrecht gesetzlich eingeführt werden, wer weiß, wie schnell andere europäische Länder und auch wir dann nachfolgen!

Russischer Schiffskauf.

Berlin, 4. Juni. Die der „Konfessionär“ erfährt, ist der kräftigste deutsche Seeschleppdampfer, nämlich der „Rolan“, der erst im vorigen Jahre für eine bedeutende Dampfergesellschaft fertiggestellt worden war und wegen seiner gewaltigen Leistungen allgemeine Bewunderung gefunden hat, an Rußland verkauft worden, dessen Marine dadurch einen höchst wertvollen Zuwachs erhält.

hd. London, 4. Juni. Die Japaner verhandeln mit den Chinesen über die Übernahme der Polizei in den Vertragsstädten und der in japanische Hände gefallenen oder noch fallenden Städte.

hd. London, 4. Juni. Nach einer Depesche aus Tschifu sind zwei russische Divisionen unter General Stadelberg bei Kaiping konzentriert, ferner eine Kavallerie-Brigade unter Oberst Geshenko. Sie haben den Befehl, die Bahn zu decken und durch Reiterabteilungen die Verbindungen in dem Rücken der Armee des Generals Oka anzugreifen. Hierdurch sollen die Japaner gezwungen werden, einen Teil der für die Belagerung von Port Arthur bestimmten Streitkräfte zu detachieren.

hd. London, 4. Juni. Ein Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Kiutschuang vom 1. Juni meldet: Seit mehreren Tagen schicken die Russen auf 4000 Karren Munition aus Liaoyang nach Kaiping zurück. Die Bewunderten werden nach Mukden gebracht. Während dies auf eine russische Rückwärtskonzentration schließen läßt, wird in demselben Telegramm bestätigt, daß ein Vorstoß gegen Süden beabsichtigt ist.

wh. Tokio, 5. Juni. Admiral Togo meldet: Nach einem drahtlosen Telegramm des Kommandanten des auf der Höhe von Port Arthur kreuzenden Kriegsschiffes „Chitose“ wurden auf der Spitze von Laotichan vier Masten, von denen der eine mit Instrumenten für drahtlose Telegraphie versehen war, und ein Schilderhaus gesehen. Ferner wurden gestern wiederholt heftige Explosionen gehört und das Aufsteigen von dichten Rauch in der Richtung von Port Arthur bemerkt.

hd. London, 6. Juni. Aus Süul werden Schanzmügel nördlich von Genjan gemeldet. Bei Wundschon fand ein Gefecht statt, wobei die Japaner unter General Haraguchi die Russen zurückdrängten. — Aus Tokio werden japanische Erfolge auf der Halbinsel Liaoting gemeldet, und zwar gegen 5 Schwadronen Kosaken bei Tschifu nördlich von Lafushan und gegen 8 Kompanien Infanterie bei Lungwangmiao. 150 000 (?) Japaner halten die Linie Fonghwangschön-Kaiping und wichtige strategische Punkte. Sie erwarten die Offensive Kurapatkins und sind überzeugt, daß dieser außer Stande sei, durchzubrechen und Port Arthur Hilfe zu leisten. General Okta rückt von Dalny vor. Die 3. japanische Armee unter General Rodzu ist bei Pulantien und Pitewo konzentriert. Der Oberbefehlshaber, Feldmarschall Yamagata, ist unterwegs, um die Leitung der Operationen gegen Port Arthur zu übernehmen. Aus Liaoyang wird Kanonendonner im Süden gemeldet. Man nimmt einen

Der russisch-japanische Krieg.

Russische Niederlagen.

wh. Süul, 4. Juni. (Reuter.) Gestern früh fand zwischen kleinen Kosakenabteilungen und japanischen Patrouillen ein heftiger Kampf, 12 Meilen nördlich von Genjan, statt. Die Kosaken gerieten in einen Hinterhalt und zogen sich unter Zurücklassung von 6 Toten in der Richtung auf Sambeung zurück.

hd. Tokio, 5. Juni. Zwischen Japanern und Russen fanden am vergangenen Montag zwischen Port Adam und Pulantien drei Gefechte statt, in denen die Russen geschlagen wurden.

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oscar Höder.

(8. Fortsetzung.)

Sie wuschle sich mit dem Taschentuch die Tränen aus den Augen und ging auf die Tür zu.
„Liselotte!“ rief er.
Er stürzte ihr nach, versperre ihr den Ausgang.
„So dürfen Sie nicht gehen. Sie müssen mir zuerst sagen.“
„Bitte, bitte, lassen Sie mich!“ flehte sie.
„Noch ein Wort, Liselotte. Ja, wollen Sie mich anheuern? Ich verspreche Ihnen, daß es nichts ist, was — was Sie nicht gern hören werden.“
Sie ließ mutlos die Hand sinken. Ihr Gesicht war bleich, in ihren Augen flackerte es unruhig.
„Ich habe eingesehen, liebste Fräulein Liselotte, daß es Torheit wäre, ja mehr als das, daß es ein Verbrechen wäre. Sie an dem, was Sie Ihr Glück nennen, zu hindern; und ich werde mit keinem Wort mehr versuchen, Sie von Ihrem Man abzubringen.“
Mit unsicherem Lächeln, noch unter Tränen, sah sie ihn fragend an.
„Aber — vielleicht löst Sie's später einmal, Fräulein Liselotte, wenn Sie die ersten Leidenschaften des Ehrgeizes überwunden haben, in einem stillen Erdenwinkel allein zu sein mit Ihrer Kunst — und dann sehen Sie sich vielleicht nach einem treuen Freund um, der Sie verheiratet.“
Sie hatte den Blick wieder gesenkt. Sie wußte ihm nichts zu erwidern.
„Liselotte“, fuhr er weich und innig fort, „wenn Sie im Leben — so wird er nicht weit von Ihnen sein.“
Er hatte ihre Hand wieder erfaßt, neigte sich nun darauf nieder und küßte sie.
Sie ließ es geschehen. Seine Worte rührten sie. Es empfand sie etwas in seinem zärtlich werdenden Ton. Aber

sie konnte nicht sprechen, konnte ihm kein Wort sagen. Die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

So nickte sie ihm denn nur stumm zu und ging haltig.

Mit derselben Post, mit der Hans Donat an Mittelwald geschrieben hatte, war auch von Marion das schon angekündigte Briefchen aus Paris eingetroffen.

Es lautete:

„Mein liebes kleines Schwesterchen!“

„Seitdem Herr Leutnant Donat seinen Antrittsbesuch bei uns gemacht hat, habe ich dem Kalender und der Struwwelpeter den Krieg erklärt. Ich will nicht mehr wissen, was für ein Datum, welche Jahreszeit wir haben. Ich will nicht einmal wissen, welchen Wochentag wir haben und wie spät es am Tage ist.“

„Madel, was für eine ungeheuerliche Entdeckung habe ich machen müssen! Die entsetzliche, die einer jungen Frau passieren kann: Daß ich alt geworden bin!“

„Liselotte, Du kurzrödriger Backfisch mit den baumelnden Zöpfen, Du Riesendiebel mit den lieben, grauen, verwunderten Kinderaugen, Du bist also wirklich und wahrhaftig eine junge Dame geworden? Du spielst nicht mehr mit Puppen, Deine Lektüre ist nicht mehr „Derblättchens Zeitvertreib“, und wenn Jahrmarkt bei Euch ist, schmeichelst Du wohl gar der guten Mama keine Groschen für Zuckerstengel mehr ab?“

„Ach, liebster, kleiner Herzensschatz, wie leid mir das tut, wie mich die plötzliche Kunde, daß ich mir Dich in langen Absiden nach der neuesten Mode und mit einer koketten Frisur vorstellen muß, erschreckt hat.“

„Ja, erschreckt: denn wenn Du kein Kind mehr bist, dann bin ich doch alt geworden.“

„Siebenundzwanzig Jahre. Ach, ich fasse es nicht. Nur noch drei Winter und ich bin — Entsetzlich!“

„Aber habe keine Angst, mein Liebchen, ich will es Dich nicht entgelten lassen. Im Gegenteil, ich möchte Dir irgend etwas recht, recht Liebes antun. Wenn Du mir feierlich versprichst, hier keiner Menschenseele zu verraten, daß Deine große Schwester schon so knapp vor der ge-

fürchteten Jahreszahl angelangt ist, die man so ungern ausspricht, so muß Du schleunigst zu mir kommen.“

„Es hat mich eine wirkliche Sehnsucht nach Euch Allen erfaßt. Besonders aber nach Dir.“

„Papas Mißgeschick hat mir bitter leid getan. Ich hoffe aber, daß Mama, die ja noch nie den Mut verloren, die immer das Talent gehabt hat, gequälene Hoffnungen wieder aufzurichten, neu zu beleben, daß sie auch diesmal unjern armen, alten Papa in seiner Verzweiflung nicht ohne Trost lassen wird.“

„Mein Vorschlag geht also dahin, kleine Liselotte: Du möchtest möglichst bald die Koffer packen und hierherkommen. Paris ist himmlisch!“

„Ich kenne jetzt London, New-York, Kopenhagen, Syon, Brüssel, Edinburgh und Bordeaux — aber ich möchte nirgends, nirgends anderswo leben, als hier in dem entzückenden, lästlichen, teuern, nichtsnutzigen, lieben, schauerhaften Paris.“

„Als mir Dein kleiner Leutnant, der übrigens ein ganz reizendes Kerlchen ist, erzählte, wie sich das Leben so bei Euch an der Grenze abspielt, da überkam mich ein ganz unsagbares Erbarmen mit Dir, meine arme, kleine Maus.“

„Keine Toiletten, kein Theater, keine Gesellschaften, keine Fahrten ins Bois, keine Feste, keine Empfänge . . . Brrr!“

„Ich glaube, ich hielte es in Euerem unglückseligen Chateau-Lanney keine drei Tage mehr aus. Und das ist auch wirklich für ein hübsches, frisches junges Ding, wie Du's nach Donats begeisterter Schilderung sein muß entscheidend kein geeigneter Aufenthalt.“

„Also nochmals, mein Herzblatt, pack Deine Koffer und komm schleunigst.“

„Du wirst Augen machen, wenn Du Paris siehst. Aber wirst Dich schnell hier zurückfinden und es lieben, gleich mir. Ich kann mir heut kaum vorstellen, daß es eine Zeit gegeben hat, in der ich Paris noch nicht kannte.“

„Und Du armer, kleiner Staarmay bist also überhaupt noch nie, nie, niemals aus Deinem kleinen Nestchen

neuen Angriff auf Port Arthur an. — Aus Paris wird gemeldet, die russische Tätigkeit im Norden Koreas geschlebe den japanischen Ausmarsch. (Welt am Montag.)

hd. Tokio, 6. Juni. Gerüchtwiese verlautet, Russland habe China angeboten, die chinesische Döbahn anzukufen. — Die Chinesen, welche in Yokohama wohnen, veranstalteten Straßenumzüge, um die letzten Siege der Japaner zu feiern.

hd. Tokio, 6. Juni. General Kuroki berichtet, daß am Freitag eine Abtheilung Japaner bei Gaiang eine Rekognoszierung vornahm. Dieselbe stieß hierbei auf 600 Kosaken, welche sich nach längerem Kampfe zurückzogen.

hd. London, 6. Juni. „Morning Reader“ meldet aus Tientsin: Bei dem Gefecht bei Pulantien hatten die Japaner 63 Tote. — In dem Telegramm wird hinzugefügt, daß die Japaner nunmehr zugeben, bei Anshan 4200 Mann verloren zu haben, darunter 749 Tote. Russischen Mitteilungen zufolge soll die Zahl der japanischen Verluste noch bedeutender sein.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser beabsichtigt, heute vormittag nach Neu-Strelitz zu reisen zur Teilnahme an der Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog in der dortigen Schlosskirche.

Auf Wunsch der Krone hat der König von Sachsen nochmals die Abreise nach Gmb., die auf heute festgesetzt war, verschoben; für die Abreise ist jetzt der Mittwoch in Aussicht genommen worden.

Die Vermählung der Prinzessin Alexandra von Cumberland mit dem Großherzog von Mecklenburg erleidet durch den Tod der Prinzessin Marie von Hannover keine Verschlebung.

* Berlin, 6. Juni. Die Kanalkommission des Abgeordnetenhauses fezte am Samstag die Generaldebatte über den Gesetzentwurf, betreffend das Uberschwemmungsgebiet der Wasserkläufe, fort. Die Regierungsvorlage erfuhr mehrfach einschneidende Abänderungen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Nach dem „B. L.“ ist am Samstag der deutsch-belgische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

* Zum Schulantrag. Die Bewegung gegen den Schulantrag ist im Rheinland im Wachsen begriffen. In mehreren Städten finden in den nächsten Tagen von liberaler wie freisinniger Seite einberufene Protestversammlungen statt, um, wie vor 12 Jahren bei dem jetztigen Schulentwurf, durch eine allgemeine Erhebung den Antrag zu Fall zu bringen. In einer überaus stark besuchten Protestversammlung der Kölner freisinnigen Volkspartei wurde nach einem eingehenden Referat des Abg. Klopff-Werlin eine Resolution angenommen, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß alle liberalen Abgeordneten bei der geschlichen Schulunterhaltungspflicht mit aller Kraft dafür eintreten, daß in Preußen die Simultanschule nicht als gebildete Ausnahme in der Volksschulorganisation gilt. — Das konservativ-nationalliberale Kompromiß über die Volksschule ist durch die Mitwirkung eines vortragenden Rates aus dem Kultusministerium zustande gekommen und hat von vornherein wie eine bestellte Arbeit die Billigung der Regierung gefunden, und gerade weil es die Billigung dieser Regierung und des Kultusministers Studt gefunden hat, wird der Verdacht lebhaft bestärkt, daß es nicht, wie national-liberale Interpreten behaupten, auf eine Freitigung, sondern auf eine Abbröckelung der Simultanschule abgesehen ist. Ähnlich wie den Konservativen, schiel nun auch der Regierung die in der nationalliberalen Wählerchaft gegen dieses Abkommen sich erhebende Bewegung Sorge zu machen, und so ist es verständlich, daß das offizielle Organ der Regierung, die „Nordd. Allg. Ztg.“, sich

fortgesetzt bemüht, der nationalliberalen Landtagsfraktion den Rücken zu stärken. Das offiziöse Blatt redet der Fraktion gut zu, sich von der Bewegung im Lande nicht beirren zu lassen, und wendet sich namentlich gegen den Gedanken, daß ein nationalliberaler Delegiertentag aus diesem Anlaß einberufen werde. — Der Berliner Verein der nationalliberalen Jugend beschäftigt sich am Freitag auch mit dem Schulkompromiß. Rechtsanwalt Marwitz hielt das Referat, in dem er die Bedenken gegen das Kompromiß hervorhob. Es entstand eine stundenlange Debatte, die mit der Annahme eines Antrags schloß, in welchem bedauert wird, daß sich die nationalliberale Fraktion vor Annahme des Antrags nicht mit den Wählern ins Einvernehmen gesetzt hat. Zugleich wird es aber unter den jetzigen Umständen für ratsam einzig richtig erklärt, dahin zu wirken, daß die Fraktion für möglichst liberale Fassung des Gesetzes eintrete. Insbesondere soll die Stellung der Simultanschule absolut gesichert, ferner die Disziplinfrage, Lehrerausbildung, Schulaufsicht usw. im liberalen Sinne geregelt werden. Alles in allem geht aus der Bewegung hervor, daß die nationalliberale Partei vielfach die Fühlung mit dem Empfinden der Wähler und mit dem Geist der Zeit vollständig verloren hat.

* Aber „Bismarck und der Strelitzer Hof“ schreiben die „Hamb. Nachrichten“ aus Anlaß des Todes des Großherzogs: Der kleine Hof von Mecklenburg-Strelitz war von jeher der Sitz scharfer antirepublikaner und antideutscher Bestrebungen; auch im Sommer 1870 hatten einige vornehme „Welfenlegionäre“ dort Zuflucht gefunden und verführten von Strelitz aus für ihre hochverräterischen Absichten zu wirken. Um der Notwendigkeit zu entgehen, sie schließlich nach Kriegsrecht abzurufen, verfiel Graf Bismarck ihre Verhaftung, die auch durch eine Abtheilung des Pavewalter Kürassier-Regiments ausgeführt wurde. Natürlich erfolgte seitens der großherzoglichen Regierung eine Beschwerde beim Bundesrat, auf die jedoch die scharfe Antwort des Bundeskanzlers Grafen Bismarck umgehend erfolgte: „Wenn sich derartige Widerproben sollte, stehe in Strelitz niemand hoch genug, um vor dem Schicksal der Welfen-Legionäre sicher zu sein.“

* Rundschau im Reiche. Ausgeschlossen werden jetzt in Berlin diejenigen Mitglieder der sozialdemokratischen Wahlvereine, die ihrer Wahlpflicht nicht nachgekommen sind. In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den fünften Wahlkreis erfolgte der Ausschluß von 34 Mitgliedern wegen unentschuldigbaren Fernbleibens von den Landtags- und Stadtverordnetenwahlen. Die Namen dieser Ausgeschlossenen werden jetzt veröffentlicht.

Eine Konferenz sozialdemokratischer Gemeindevorsteher hat in Karlsruhe stattgefunden. Dabei teilte der Reichstagsabgeordnete Stadtrat Dreesbach-Mannheim mit, daß die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher in Baden bereits 1000 betrage, darunter drei Landbürgermeister.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

wh. Berlin, 4. Juni. Gouverneur Leutwein meldet: Bei Okowakwasi, sowie Duttje kamen in den letzten Tagen kleine Zusammenstöße mit einzelnen Oerobanden vor. Die Heliographenverbindung Omaruru-Duttje ist wiederhergestellt. Bei Duttje ist Seefeldat Friedel der 3. Kompanie des Seebataillons am 31. Mai gefallen. Die Hereros wurden ostwärts zurückgeworfen.

hd. Berlin, 4. Juni. Die für Südwestafrika bestimmte erste reitende Feldartillerie-Brigade wurde heute vom Kaiser befehligt. Nachdem das Kaiserpaar die Front der Batterie abgeritten hatte, verabschiedete sich der Kaiser

in einer kurzen Ansprache an die Truppen, worauf ein Paradezug stattfand. Das Kaiserpaar begab sich dann nach dem Neuen Palais zurück. — In der Ansprache an die Mannschaften sagte der Kaiser ungefähr folgendes: Er habe sie vor ihrer Abreise noch einmal begrüßen wollen. Sie möchten der Truppe, aus der sie hervorgegangen seien, Ehre machen und eingedenkt sein, daß sie ins Feld ziehen, um das Blut ihrer Brüder zu rächen. Sie sollten nicht vergessen, daß sie die im Felde stehende Infanterie zu unterstützen hätten und daß sie es mit einem tapferen, umsichtigen, energischen und schlaunen Feinde zu tun hätten.

Zur Frage: Wer liefert den Hereros die Gewehre? lesen wir in der „Südafrikanische Post“ (Amsterdam, 2. Juni) folgende Mitteilung: „Zu dem Bericht über den Verkauf von Gewehren an die Hereros durch englische Händler hören wir, daß im Jahre 1898 der deutsche Generalkonsul in Kapstadt die Beweise in Händen hatte, daß die Eingeborenen im deutschen Gebiete durch Agenten des Cecil Rhodes, welche zugleich einen Feldzug gegen die Deutschen predigten, mit Gewehren versehen worden.“ Die Verantwortung für diese Meldung, deren Richtigkeit auch heute noch von Wert wäre, wissen wir dem holländischen Blatte überlassen.

Ausland.

* Osterreich-Ungarn. Aus Budapest, 4. Juni, wird gemeldet: Von sehr hoher Seite sind Bemühungen im Gange, ein Verbot der in Aussicht genommenen Stierkämpfe zu erwirken. Die Bemühungen dürften erfolgreich sein. — Der Generalkrieg in Kroatien nimmt immer größere Dimensionen an. 15 000 Arbeiter aller Branchen stehen im Lohnkampf, der größte Teil nur aus Solidarität. Die ganze Stadt ist von Militär besetzt. Seit Freitag erfolgten 200 Verhaftungen. Die fremden Arbeiter wurden abgeschoben. Eine glückliche Einigung erscheint zurzeit aussichtslos.

* Italien. Wie aus Rom gemeldet wird, hat bisher keine katholische Regierung den Empfang der päpstlichen Protestnote gegen die Komreise des Präsidenten Douha bestritten. — In vatikanischen Kreisen ist man überzeugt, daß, so lange Combes in Frankreich am Ruder ist, die dort erledigten sechs Bischofsstühle nicht besetzt werden.

* Belgien. Die Militärjustizbehörde untersucht ein Skandal-Affäre, in die viele Personen des Mannschaften- und Unteroffiziersstandes verwickelt sind. Die Sache betrifft ein Stillschickensdelikt und dürfte große Sensation erregen.

* Frankreich. Wie verlautet, soll der Ruzsial Lorenzelli infolge einiger Tage in Rom gewelt haben, um mit dem Papst über das Rundschreiben zu konferieren, welches Pius X. demnächst an die französischen Bischöfe zu richten gedenkt. — Der Postzeipräsident hat auf Grund des von der Kammer angenommenen Gesetzes 17 Stellenvermittlungsbüros geschlossen, deren Jahaaber Geldentschädigung erhalten haben. Weitere sollen folgen. — Der verhaftete Hauptmann d'Autriche wurde vernommen. Ein Mitglied der Kriminalkammer erklärte einem Interviewer, der Hauptmann sei in Esflagzustand versetzt worden auf Grund von Fälschungen, welche in den Büchern vorgefunden wurden. Es handelt sich darum, festzustellen, ob sich die ausradikalen Stellen auf die Zeugnisaussagen Gernuschis beziehen.

* Großbritannien. Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Cobdens wurden vorgestern im ganzen Lande von den Freihändlern Kundgebungen veranstaltet. In London fand vorgestern Abend eine Kundgebung statt, an der ungefähr 18 000 Personen teilnahmen und der auch Sir Henry Campbell Bannerman und andere

herausgekommen? Ja, Herzenskind, wie hast Du das nur überstanden?

„Weißt Du, ich mache mir jetzt schwere Vorwürfe, daß ich mich noch nicht früher um Dich gekümmert habe. Aber die Zeit ist mir so im Fluge vergangen. Und ich habe tatsächlich, wenn ich an Dich dachte, Dich mir noch immer als eine kleine Krabbe vorgestellt, die eben noch als Nesthäkchen unter Mutter's Fittige gehörte.“

„Jetzt komm, komm, komm, mein Schatz, damit ich Dich endlich einmal von Angesicht zu Angesicht sehe.“

„Dein letztes Bild ist drei Jahre alt. Darauf habe ich Dich überhaupt nicht wieder erkannt. Es schien mir gar nicht verwandt mit dem Bild, das ich von Dir in der Vorstellung hatte. Darum hat es auch keinerlei Eindruck auf mich ausgeübt.“

„Ach, was werden wir einander zu erzählen haben!“

„Denk nur, ich soll nun auch endlich meinen eigenen Wagen bekommen. Natürlich Automobil. Eine entzückende Charrette: das erste Modell eines Luxuswagens aus unserer Fabrik. In Edinburg war es zu schönlich. Dort gibt es nur Ganzreiche und Ganzarme. Da wir leider Gottes zu den Ersteren nicht zählten, Gottlob auch nicht zu den Letzteren, nahmen wir eine ziemlich unglückliche Mittelstellung ein. Ich kann Dir kaum schildern, wie mich das immer gepenigt hat, wenn ich an den Sommernachmittagen zu Fuß mit den Kindern zum Arthurshill emporkletterte oder im elenden Dialekt zum Galton Hill oder an den Firtchstrand trotten mußte, während die anderen Fabrikantentöchter es der allerersten Aristokratie gleichmachten. Wagen und Pferde besaßen, oder doch jederzeit ihren Chauffeur mit dem Automobil herkommandieren durften.“

„Das hat sich nun endlich alles gewendet.“

„Wir haben eine entzückende Wohnung in der Avenue Viktor Hugo, kaum zehn Minuten vom Bois, wo an den Nachmittagen immer der weltberühmte Korso stattfindet. Das ist ein Leben und ein Reichthum, ach, Liebste, Du machst Dir keinen Begriff davon. Vor allem diese wunderbaren Toiletten. Es gibt auf der ganzen Welt keine Frau wieder, die sich so meisterlich zu Neiden verstände wie die Pariserin. Wer Bild dafür hat, weiß die echte Pariserin sofort von der Fremden zu unterscheiden. Es ist mein ganzer Stolz, daß mich Jedermann für eine geborene Pariserin hält.“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 4. Juni: Moderner Einakter. Abend: „Am Telephon“. Drama in 1 Akt (2 Bilder) von Andre de Vorse und Charles Foleg. Deutsch von Max Schoenau. — „Die Empfehlung“. Komödie in 1 Akt von Max Maurey. Deutsch bearbeitet von Ludwig Wolff. — „Der Klavierlehrer“. Lustspiel in 1 Akt von Paul v. Schöndhorn.

Wir sind zwar noch ein Stück von den freundlichen Hundstagen entfernt, aber eine rechte Hundstagsatmosphäre erleben wir doch am Samstag schon im Residenz-Theater in Gestalt des Einakters „Am Telephon“, an welchem Instrument „bekanntlich“ der treue Familienvater Max auf 70 Kilometer Entfernung vernimmt, wie in seinem Heim eingebrochen wird und wie seine Lieben ermordet werden. Wenn heute noch einer wie im Märchen ausginge das Gruseln zu lernen, dem Gemüth dieses Stückes mit seiner unheimlich raffinierten Spannung könnte er das besser als im Geisterschloß, in dem die Geister mit ihren Schädeln Regel spielen. Eine Entschuldigung gibt's für die Aufführung dieses Stückes, gegen das sich beim Schluß neben drei Beifallspendern auch eine Opposition bemerkbar machte; der Einakter nämlich gibt in der Rolle des Max einem tüchtigen Charakterspieler reiche Gelegenheit, seine Kunst spielen zu lassen. Hier war Herr Müller die Rolle zugefallen, und er gab sie mit seiner innerlich wahren und äußerlich wirksamen Art ganz meisterhaft, ein psychologisches Chef-d'oeuvre. Diese Sicherung vom harmlosen Telephongespräch zum höchsten Schmerz und Entsetzen war muttergütig gegeben. Doch noch ein zweites Verdienst hat das Stück: Herr Dr. Rauch mag gedacht haben: „Der Gerechte erbarmt sich auch eines Waffenhändlers“. Nun, jeder Besitzer einer einsamen Villa, der das Gruseltück gesehen, wird sich sofort ein Arsenal von Revolvern, Toischlägern, Diebsfallen und dergleichen schönen Dingen zulegen. So wollen wir denn auch in Anbetracht dieses für die Industrie so erfreulichen Umstandes sagen: Der Zweck heiligt die Mittel. Begehrter und reizvoller war der zweite Einakter von Maurey, eine Art gallisches Zeitenspiel zu unserer „Gefenpforte“, ein kleines Charakterstückchen, auch in einer Barcauatmosphäre. Ein schäblicher, armseliger Suppliment wandelt sich plötzlich, wie „Konjunktur“ erfassend, in einen energischen Mitbruder, in einen grimmen Tiger

um und erringt sich so eine Stelle, die ihm sonst ergangen wäre. Das Trio Schultze, Kienscherf und Roberts brachte eine prächtige Darstellung zustande, die allerdings hin und wieder in den französischen Satisfaktionsstil übergriff, ohne daß das gerade sehr nötig gewesen wäre. Aber eine Sache blieb es doch, als Opal und als Darstellung. Den Beschluß des Abends machte ein netter Scherz von Schöndhorn. Ein gewandter Klavierlehrer, so ein rechter Faisent, macht der ganzen Familie den Hof, küßt nacheinander — natürlich mit der bläulichen jedesmal allein — seine Schülerin, deren Mutter, dann gar die Großmutter, und schließlich auch die Köchin, bei welchem Tun er aber erwischt wird. Er sagt, er hätte noch ganz andere Damen geküßt, entschuldigt sich die Köchin, worauf die drei Damen offensichtlich in Ohnmacht fallen, indes der Sünder schon erwachen ist. Herr Pöger spielte den Klavierlehrer mit Gewandtheit und vielem Humor. Fr. Tenschert war eine fassenswerte Schülerin, aber ihre Mutter, Fr. Schenk (sie hatte auch im ersten Stück ihre Rolle sehr dankenswerth durchgeführt), war auch nicht viel. Nun, und Fr. Krause als Großmutter wirkte wieder durch ihr ganzes gemüthliches, nettes Ensemble. Sch. v. 2.

Aurhaus-Konzert.

Je heißer der Sommer — je berühmter die Oper, unsere Aurdirektion kann sich diesmal gar nicht genug in verlodenden musikalischen Genüssen; ein wahrer Hüllhorn von immer neuen Überraschungen giebt sie über die Kursfremden aus, und die Einheimischen profitieren natürlich mit Vergnügen davon. Auch das Gfrikonzert am Samstag — obgleich es leider viel weniger Pläze gab — hatte in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit lebhaftes Interesse erregt und brachte dem Gfrikonzert, als dem eigentlichen „Stern“ des Abends, entzückendste Beifalls-Ehren. Arthur Nikisch ist und bleibt unter allen hier bekannt gewordenen „modernen Dirigenten“ — und sie sind ja wohl mit der Zeit alle bekannt geworden — die interessanteste und markanteste Erscheinung. Ihm eignet vielleicht das unvollständige Dirigier-Genie. Seine universale Beanlageung macht vor seinem musikalischen Stil der Charakter Platz: Nach und Beethoven findet er den genau entsprechenden Ausdruck ebenso sicher und fröppant, wie für die Romantiker oder für Reuchtes — Allerneuestes. Sein richtiges Temperament wird durch ein sublimen Sphärengefühl in Sphären gehalten, und seine Kunst, „auf der

Parlamenten-Mitglieder bewohnten. Campbell Bannerman hielt eine Rede, in welcher er Cobdens politische Tätigkeit rühmte und ausführte, die wahren Tarifreformer wären die, welche die Tarife abschafften. Nach der Versammlung wurde von den Teilnehmern an der Kundgebung ein großer Fackelzug veranstaltet. — Laboucheur greift in einem Artikel der „Truth“ die Regierung wegen der Tibet-Expedition an, und sagt, jede andere Regierung außer der englischen hätte die Tibetaner in Ruhe gelassen. Die englische Regierung aber scheine bis ans Ende ihre Annexionsgelüste und Einmischung in anderer Leute Angelegenheiten nicht aufgeben zu wollen. Hierdurch sei die Expedition gegen die Somali und auch die angebliche wissenschaftliche Tibet-Expedition veranlaßt worden. Laboucheur spricht die Ansicht aus, daß der Tibet-Feldzug ebenso wie die Expedition gegen die Somali damit enden werde, daß England sich schließlich unverrichteter Sache zurückziehe. — „Daily Chronicle“ spricht in einem Artikel, betreffend das französisch-englische Marokko-Abkommen, die Ansicht aus, daß England einen sehr hohen Preis für die Abtretung der französischen Rechte in Neufundland bezahlt habe. „Daily Mail“ beklagt, daß man die Politik der offenen Tür nur für 30 Jahre und nicht für immer erlangt habe. „Morning Post“ wirft der Regierung vor, die Geschäftspolitik in bezug auf internationale Angelegenheiten eingeführt zu haben, und bedauert, feststellen zu müssen, daß Frankreich auf keines seiner Rechte in Ägypten verzichtet habe.

Rußland. Auf Grund zuverlässiger Informationen stellt das „Wiener Fremdenblatt“ fest, daß Graf Dolgoruck nicht tatsächlich beleidigt wurde, sondern sich rechtzeitig in das Haus seines Adjutanten zurückziehen konnte. — In der Pauls-Militärschule haben Schülerdemonstrationen stattgefunden. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Bulgarien. In Regierungskreisen wird es nunmehr als feststehend bezeichnet, daß Kaiser Ferdinand im Laufe des Sommers nach Berlin und von dort nach Wien reisen werde.

Serbien. Die Radikalen weigern sich, den von der Regierung verlangten Betrag für die Krönungsfeier wegen der unklaren Finanzlage zu bewilligen.

Griechenland. „Nenters Bureau“ meldet aus Athen: Die britische Regierung erhob gegen das von der griechischen Regierung eingebrachte neue Korinthen-gesetz, als dem Vertrag mit England zuwiderlaufend, Einspruch, sie erklärte sich aber zu Verhandlungen über einen neuen Vertrag auf der Grundlage angemessener Zugeständnisse bereit. Die griechische Regierung nahm in ihrer Antwort den englischen Vorschlag an, betonte jedoch, daß aus Gründen wirtschaftlicher Natur und solchen hauptsächlich der öffentlichen Ordnung die Vorläge zur parlamentarischen Erledigung gebracht werden müsse, so daß sie bis zum Abschluß der neuen Unterhandlungen in Kraft treten könne. Man erwartet jetzt die Gegenüberstellung der englischen Regierung.

Marokko. Nachrichten aus Fez zufolge hat die marokkanische Regierung mit den beiden französischen Banken ein Abkommen, betreffend Auslegung einer neuen 50 Millionen Frankenteile, getroffen.

Südamerika. Nach einem Telegramm aus Puerto Plata fand an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes „Detroit“ eine Besprechung zwischen Vertretern der dominikanischen Regierung und den Aufständischen statt, bei welcher der Friedensschluß vereinbart wurde; es soll, bis zur Genehmigung desselben durch die Regierung, ein dreitägiger Waffenstillstand eintreten.

Erweiter zu spielen“, die musikalische Deklamation frei und gleichsam rhapsodisch zu meistern, erscheint immer von neuem kühn und eigenartig. Daß Herr Nidisch bei alledem auch äußerlich stets eine vornehme und anziehende Haltung am Pult bewahrt, ist nicht sein geringster Vorzug; es ist dies ja eigentlich keine bloße Auserklichkeit; denn abgesehen davon, daß es dem ästhetischen Gefühl des Zuhörers (oder Zuschauer) entgegenkommt, so bewirkt Nidisch durch diese faszinierende „Ruhe in der Bewegung“ gerade auch bei den Ausführenden eine Unbefangenheit und Sicherheit in der Wiedergabe, und zugleich durch seine lebensvolle, fein-bereitete Zeichensprache eine Schwunghaftigkeit und Einmütigkeit, die ihren fortreißenden Charakter nie verlagern können. Natürlich steht bei solcher Direktionskunst vorausgesetzt, daß ein Orchester zur Stelle ist, welches auf alle Absichten des Dirigenten mit schnellem Verständnis eingeht und dieselben mit virtuosem Geschick in die Tat umzusetzen weiß. Und so bewährte sich gestern — dank Herrn V. Bütners laudabler Schülerei — unsere Kurkapelle. Keine Einheit entging ihr; die verschiedenen Einzelkräfte verschmolzen sich zu einem harmonischen, von jeder Härte befreiten Ensemble; nichts mankte — alles traf. Gefühl und Empfinden des Dirigenten schienen sich jedem einzelnen unmittelbar mitzuteilen.

Aber die Wiedergabe der einzelnen Programmnummern, die ja sämtlich zum „eisernen Bestand“ des Repertoires gehören, bedarf es nach alledem nur weniger Worte.

1. „Les Préludes“ von Liszt — glänzende Reproduktion; getreue Phrasierung bis ins Detail; Licht und Schatten meisterhaft verteilt; überall kühnes, feinstyliges echt magyarisches Temperament.
2. D-moll-Sinfonie von R. Schumann —: die leidenschaftliche Phantasie der Komposition in lebensvoller poetischer Herausarbeitung; seine Betonung der bedeutungsvollen Reminiscenzen, welche zwischen den einzelnen Sätzen geistig vermitteln; die Sinfonie wurde, wie vorgeschrieben, fast ohne Unterbrechung wie in einem Satz gespielt.
3. Präludium, Choral und Fuge von Bach in der Albertschen Orchester-Bearbeitung —: das Präludium sehr stimmungsvoll abgetönt; Choral und Fuge — feierlich, kraftvoll, ehern, mit unbezwingbarer Energie.
4. Thema und Variationen aus der dritten Suite von Tschalkowsky —: raffiniert ausgefeilte technische Ausführung voll pikant aufgesetzter „Nichter“;

Der Kampf um die Simultanschule.

Der Schulantrag und die nationalliberale Partei.

In einer öffentlichen Bürgerversammlung, die am Samstagabend in der Turnhalle in der Wallstraße stattfand und außerordentlich gut besucht war, erörterte unser Reichs- und Landtags-Abgeordneter, Herr Kommerzienrat C. Hartling, einen eingehenden Bericht über den Schulantrag der nationalliberalen und konservativen Parteien, sowie seine persönliche Stellungnahme zu den Simultanschulen und zu den nassauischen Simultanschulen insbesondere. Herr Rechtsanwalt Fritz Siebert eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Bemerkungen. Es solle einmal in aller Ruhe über das Thema geredet und erörtert werden, was von der über den Schulantrag herrschenden Entrüstung berechtigt und was nicht berechtigt sei, und welche Gründe die nationalliberale Fraktion in Berlin zu ihrem Vorgehen veranlaßt hätten. Dabei werde man nicht so voreingenommen sein und jede andere Ansicht von vornherein über den Haufen rennen, denn der erste Grundsatz eines echt liberalen Mannes sei: Audiatur et altera pars. Herr Kommerzienrat Hartling führte darauf in längerer Rede in sachlicher, ruhiger Weise in der Hauptsache folgendes aus. Im Januar d. J. brachte, wie das bisher alle paar Jahre einmal geschehen ist, die freikonservative Partei im Landtag eine Aufforderung an die Regierung ein, dahingehend, sie möge ein Gesetz erlassen, welches die Schulunterhaltungsspflicht neu regelt und die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten, die in dieser Beziehung noch im Lande bestehen, aufheben und bessere Zustände schaffen. Es bestehen tatsächlich in bezug auf die Schulunterhaltungsspflicht große Mißstände, die zu heben dringend wünschenswert ist. Den Anträgen der freikonservativen Partei wurde von der Regierung, trotzdem niemals stattgegeben, da immer Forderungen damit verknüpft worden waren, auf welche die Regierung nicht eingehen zu können glaubte. Nur einmal — im Jahre 1892 — hat sie die Sache in einen Gesetzentwurf gebracht, denselben aber wieder zurückgezogen. Als nun der Antrag wegen der Schulunterhaltungsspflicht neu einging, habe er Erregung hervorgerufen, weil man befürchtete, daß durch das Schulgesetz eine schärfere Trennung der Konfessionen stattfinde, daß die Gleichheit eine größere Einschränkung auf die Säule erhalte, und daß die Simultanschule aufgehoben würde. Man befürchte aber auch, und das mehr noch auf dem Lande als in der Stadt, daß durch die geplante Neuordnung die Schulkosten der Gemeinden steigen müßten. Auch dachte man daran, daß möglicherweise durch diesen Antrag eine Trennung unter der nationalliberalen Partei entstehen könnte. Die Dringlichkeit der gesetzlichen Regelung der Schulunterhaltungsspflicht sei bisher von allen liberalen Parteien anerkannt worden, und ebenso sei von allen liberalen Parteien anerkannt, daß eine Regelung der Lehrverhältnisse verschiedenheit bestanden, dieser Teil des Antrags sei im Plenum angenommen und in die Schulkommission hineingebracht worden. Anders habe es sich mit den Vorschlägen bezüglich der konfessionellen Verhältnisse der Volksschulen verhalten. Die Erregung, welche dieser Teil des Antrags hervorrief, sei wohl auch dem Umstande zuzuschreiben, daß man allgemein angenommen habe, die Simultanschulen seien heute gesetzlich für das ganze Reich festgelegt, und durch diese Bestimmung würden Verhältnisse geschaffen, die schlechter seien als die heutigen. Die Simultanschulen seien aber ausschließlich in dem ehemaligen Herzogtum Nassau gesetzlich festgelegt, nicht einmal in Frankfurt a. M. Dagegen seien die Konfessionsschulen vorgeschrieben in der ganzen Provinz Hannover und in Schleswig-Holstein, und in allen anderen Pro-

vinzen Preußens sei sie durch das Landrecht eingeführt. Im Landrecht sei nicht direkt gesagt: Hier ist nur die konfessionelle Schule zulässig, sondern die Einwohner der betreffenden Orte seien nicht verpflichtet, Schulkosten für andere Lehrer als die ihrer Konfession zu tragen. Nur in der Rheinprovinz seien die Verhältnisse nicht ganz klar. Im Laufe der Jahre sei die Simultanschule auch in einigen anderen Teilen Preußens eingeführt worden. Die Gemeinden hätten Simultanschulen gewünscht und die Zweckmäßigkeit derselben nachgewiesen, und die Regierung hätte nichts gegen ihre Einführung gehabt. Sie sei aber in der Lage, die Simultanschulen in diesen Landesteilen jeden Augenblick aufzuheben, und sie habe auch von diesem Recht wiederholt Gebrauch gemacht, je nachdem der betreffende Ressortminister oder andere Verwaltungsbeamte zu der Schulfrage gestanden haben. Das sei ein Zustand, der weder wünschenswert für die Simultanschule noch die Konfessionsschule sei, und dieser Zustand solle nun durch den Antrag gesetzlich geregelt werden. Wenn man sich nun frage, ob der Antrag eine Verbesserung oder eine Verschlechterung bedeute, dann könne man verschiedener Ansicht sein. Er, der Redner, habe seine Bedenken wegen der Fassung des Antrags gehabt, und zwar deshalb, weil in den betreffenden Punkten eine direkte Gegenüberstellung der Simultan- und Konfessionsschule stattfinde, und gesagt werde, die Konfessionsschule solle die Regel und die Simultanschule die Ausnahme sein. Das habe für jeden, der die letztere für die bessere Schule halte, seine Bedenken, und nicht mit Unrecht habe man sich deshalb überall dort, wo die Simultanschule eingeführt sei, über diese Fassung erregt. In anderen Provinzen spüre man nichts von dieser Erregung, dort sei man mit der Konfessionsschule gerade so zufrieden wie wir mit der Simultanschule. So wie die Verhältnisse liegen, wäre es richtig, daß in dem Gesetzentwurf klar und deutlich ausgesprochen werde — und das sei auch von der nationalliberalen Partei gewünscht worden —, daß die nassauische Simultanschule, so wie sie heute bestehe, gesetzlich geschützt, und daß ihrer weiteren Orientierung nichts hindernd in den Weg gestellt wird; ebenso dort, wo die Simultanschule bisher eingeführt, aber nicht gesetzlich festgelegt ist. Wenn diese Zusätze in den Gesetzentwurf hineinkommen, dann werde man ihn nicht mehr in der Weise verurteilen, wie man es vielleicht heute noch mit einem gewissen Recht tun könne. Die nationalliberale Parteifraktion habe sich alles wohl überlegt, sie habe sich auch die Frage vorgelegt, ob es nicht besser wäre, die konservativen Parteien allein den Antrag einbringen zu lassen. Dagegen seien aber so viel Gründe vorgebracht worden, daß die Fraktion in ihrer Mehrheit beschloß, den Antrag mit einzubringen. Als der Antrag vorgelesen worden sei, sei man allgemein erstaunt gewesen, daß die Konservativen bereit seien, in dieser Weise entgegenzukommen, und man habe sich nach dem Grund hierzu gefragt. Der Grund sei der, daß die Konservativen sich gesagt hätten, mit dem Zentrum den Schulantrag einzubringen dürfe nun, nachdem sich die Erregung der evangelischen Bevölkerung über die Stellungnahme der Konservativen zu der Aufhebung des § 2 des Schulgesetzes kaum gelegt habe, doch etwas gefährlich sein, da möchte es tünlicher erscheinen, für den Antrag die Unterstützung der Liberalen zu erhalten. Der Antrag sei dann von der Regierung der nationalliberalen Fraktion ebenso wie allen übrigen Fraktionen vorgelegt worden. Alle Fraktionen hätten sich über den Gesetzentwurf ausgesprochen, nur Herr Kopsch habe seiner Fraktion keine Mitteilung davon gemacht. Man habe sich in der nationalliberalen Fraktion gesagt, wenn sie nicht den Antrag unterstütze, dann könne es geschehen, daß doch noch mit ihm an das Zen-

alles prädelnd und anregend; die abschließende Bolonäse bei allem lärmenden Wesen doch auch ungemein frisch und feurig.

5. Die Moldau von Smetana —: sprudelnd, rauschend, stürmend, flutend wie der Strom der farbenfatten Komposition selbst; übte eine geradezu fortwährende Wirkung aus.

6. Tannhäuser-Ouverture von Richard Wagner —: mit höchster Elastizität in der Behandlung der Zeitmaße, mit strahlendem orchestralem Glanz und elektrifizierendem Schwung gespielt; in den letzten Takten überlieferte wieder die durchgreifende Herausarbeitung der Blechbläser-Partie, die dem Abschluß der Ouverture ein je eigenartiges Relief verleiht.

Herrn Professor Nidischs Direktion ließ den ganzen Abend über kaum ein Nachlassen der Spannkraft bemerken, und das Publikum feierte den beliebten Künstler, wie schon angedeutet, in begeistertster Weise. Daß Herr Nidisch — als Gastdirigent — auch die Kurkapelle durch Erheben von den Plätzen für den gespendeten Beifall ihren Dank abtrotzen ließ, wurde mit Befriedigung aufgenommen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Walhalla-Theater. (Spielplan.) Dienstag, den 7. Juni: „Rastelbinder“. Mittwoch, den 8.: „Rastelbinder“. Donnerstag, den 9.: „Boccaccio“. Freitag, den 10.: „Rastelbinder“. Samstag, den 11.: „Boccaccio“. Sonntag, den 12.: „Rastelbinder“.

Dr. T. Eine Herzoperation. Noch vor wenigen Jahren war das Herz für die Chirurgen ein Räthseln- ulkan, in neuester Zeit aber hat man in verzweifelten Fällen auch zu verzweifelten Mitteln gegriffen und damit zum Teil Erfolg gehabt. Professor Nidich hat in der letzten Sitzung der Pariser Gesellschaft für Chirurgie einen Vortrag über eine Operation gehalten, die er an einem verwundeten Herzen ausgeführt hatte. Die linke Herzkammer des Patienten war von einer Revolverkugel mit 8 Millimeter Durchmesser durchbohrt worden, die außerdem auch den Magen, den oberen Rand der Milz und den unteren Rand der linken Lunge getroffen hatte. Der Verletzte, ein Mann von 34 Jahren, wurde eine Viertelstunde nach dem Unglücksfall ins Krankenhaus gebracht. Zunächst erhielt er Einspritzungen von Koffein und künstlichem Serum, und nach 1½ Stunden wurde die Operation begonnen. Nachdem das Herz bloßgelegt

war, wurden die beiden Wunden im Herzfleisch selbst und im Herzbeutel mit Darmseiden vernäht. Das Herz hörte jedoch auf zu schlagen und konnte diesmal auch durch die unmittelbare Massage nicht wieder zur Tätigkeit gebracht werden. Bei einer früheren ganz ähnlichen Operation hatte Nidich besonderen Erfolg gehabt und den Operierten als vollkommen geheilt vorstellen können.

Verschiedene Mitteilungen. Aus Mainz wird uns vom 5. d. M. geschrieben: Die Stadt Gutenbergs prangt wieder im Flaggenschmuck. Seit gestern feiert der „Mainzer Sängerbund“ unter Teilnahme zahlreicher hiesiger, Wiesbadener („Neue Concordia“, „Männerklub“), Frankfurter usw. Vereine sein 25jähriges Jubiläum. Heute um die Mittagsstunde gab es ein großes, von etwa 3500 Personen besuchtes Festkonzert in der Stadthalle unter Mitwirkung der Frau Pfeiffer-Nißmann und des Herrn Winkel-Wiesbaden, unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Gust. Reinhardt. Eine Uraufführung von Prof. Solbach „Der Troubadour“ hatte wie alle übrigen Vorträge harten Erfolg. Die Jubelfeier findet am Montag mit einer Rheinfahrt nach Bacharach ihren Abschluß.

Die Frankfurter Theaterpläne des aus dem Berliner Bühnenleben ausführenden bisherigen Leiters des Fesling-Theaters, Neumann-Hofer, sind noch in der Schwebe. Auch die Übernahme des Frankfurter Orpheum-Theaters hängt noch von der behördlichen Genehmigung der Umbaupläne ab.

Das Bismarck-Denkmal in Darmstadt soll nach einstimmigem Beschlusse des Komitees auf dem Ludwigsplatz inmitten der Stadt aufgestellt werden. Die Ausführung desselben ist den Professoren Püger und Gahich übertragen. Das Denkmal ist als Brunnenmonument mit dem drei Meter hohen Standbild Bismarcks gedacht und soll ganz in Stein ausgeführt werden. Die Kosten sind auf 50 000 M. veranschlagt. Die Enthüllung ist für den 2. September 1905 in Aussicht genommen.

Der Tiroler Künstlerbund wird vom 15. Juni bis zum 1. Oktober seine erste Ausstellung in Innsbruck veranstalten.

Der 4000-Frank-Preis der Pariser Akademie für das beste französische Stück, den erst Octave Mirbeau für sein Drama „Geschäft ist Geschäft“ erhalten sollte, gelangt diesmal nicht zur Verteilung.

trum herangegangen werde. Der Redner ging näher auf die noch ziemlich trostlosen Schulverhältnisse im Osten ein, welche geradezu nach Abhilfe schrien. Solche Verhältnisse, wie sie in den östlichen Provinzen bestehen, müssten jeden liberalen Mann zur Mitwirkung an einer Ausgestaltung der Volksschule auf besserer und gerechter Grundlage veranlassen. Auf Seiten der Konservativen sei die Erklärung abgegeben worden, daß sie dafür stimmen würden, daß die Nassauischen Simultanschulen im Gesetz genannt und in derselben Weise und unter denselben Bedingungen weiter bestehen sollen. Er, Redner, habe diese Erklärung schriftlich haben wollen, und weil das nicht geschehen sei, habe er nicht für den Antrag gestimmt. Er sehe also völlig frei da. Er habe vor den Wahlen versprochen, daß er für die Nassauische Simultanschule voll und ganz eintreten werde, und was er vor den Wahlen versprochen habe, das werde er nach den Wahlen halten. (Beifall Bravo!) Für ihn sei die Simultanschule das ideale Schulsystem, das einzuführen gesucht werden müsse. Es sei ihm von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht worden, er habe seinen Kollegen Hadenberg angegriffen, derselbe sei derjenige, der in seinen Neben im Plenum weitergegangen, als von der Fraktion gewünscht worden sei, und sei so gewissermaßen an der Erregung schuld, welche der Antrag hervorgerufen habe. In der Weise habe sich D. nicht ausgedrückt. Es sei von Hadenberg bekannt, daß er die Konfessionsschule über die Simultanschule stelle, und wenn jemand ein Vorwurf treffe, so sei es die Fraktion, weil sie den leidenschaftlichen Anhänger der Konfessionsschule, den Abgeordneten Hadenberg, zum Fraktionsredner bestellt habe. Der Redner gibt dann die von uns in ihrem Wortlaut bereits wiedergegebene, vom Landesauschuss für Nassau gefasste Resolution bekannt und bittet, die Versammlung möge derselben ihre Zustimmung geben. Die Resolution könne jeder liberale Mann unterschreiben, sie spreche aus, was jeder Nassauer im Herzen trage. Es sei auch der nationalliberalen Partei der Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht vorher mit der freisinnigen Partei unterhandelt habe. Der Vorwurf sei nicht ganz unbedeutend, es seien aber Umstände eingetreten, welche die geplanten Unterhandlungen verhindert hätten. Schließlich hätte aber auch die freisinnige Partei die nationalliberale Partei auffuchen können. Er habe es im Jahre 1898 schon ausgesprochen, daß ein Zusammenschluß der liberalen Parteien im Reich dringend erwünscht sein müsse. Allein könnten die liberalen Parteien im Reichstag nicht anerkennen, wenn sie aber einig gingen, hätten sie immerhin auch heute schon ein Gewicht in die Waagschale zu legen. Nachdem sich der stürmische Beifall, der den Ausführungen unseres Abgeordneten folgte, gelegt hatte, ergriß Herr Siebert, der Vorsitzende, noch einmal das Wort. Er dankte dem Vorredner, daß er der Versammlung in so klarer Weise seinen Standpunkt eingeleitet habe. (Sehr richtig!) Herr Bartling habe alles getan, was verlangt werden konnte, und ein Freisinniger habe nicht mehr tun können. So weit Herr Bartling persönlich in Frage komme, müssten ihm alle das Zeugnis ausstellen, daß er gehalten, was er vor der Wahl versprochen habe, daß er bis zu den Grenzen seiner Kraft für die Simultanschule eingetreten sei. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Herr Siebert ging dann auch noch etwas näher auf den Simultanschul- und die nationalliberale und freisinnige Stellungnahme zu denselben ein. Auf die Frage, ob sich jemand zum Wort melden wolle, erhob sich Herr Redakteur Daaß von der „Frankfurter Zeitung“ zu einer kurzen Erklärung im Namen der freisinnigen Wähler. Herr Siebert sei als guter Verteidiger bekannt, und er habe auch heute seinem Ruf Ehre gemacht. Herr Siebert habe aber im Gegensatz zu Herrn Bartling; wenn dieser einen Zusammenschluß aller Liberalen anstrebe, dann falle Herr Siebert ohne weiteres über den Freisinn her. Herr Siebert erwiderte, er wolle bei dieser Gelegenheit dem Herrn Vorredner seinen Dank aussprechen für die „objektiven“ Berichte in der „Frankfurter Zeitung“ über alles, was die nationalliberale Partei und Wiesbaden überhaupt angehe. (Stürmischer Beifall.) Es sei wirklich während, daß der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ Objektivität predige. Wenn man sich aber hier nicht geniere, der eigenen Fraktion seine Meinung zu sagen, dann werde man auch nicht vor dem Freisinn und nicht vor der „Frankfurter Zeitung“ den Mund halten. (Großer Beifall.) Die Resolution des Landesauschusses erhielt nunmehr die Zustimmung der Versammlung, die um 11 Uhr mit einem Hoch auf Herrn Bartling geschlossen wurde.

Allgemeine Landesversammlung der nationalliberalen Partei.

Diez, 5. Juni. Die heute nachmittag 3 Uhr in Stoll's Gartenhof nachgehobene allgemeine Landesversammlung der nationalliberalen Partei war sehr stark besucht. Anwesend waren die nationalliberalen Landtags-Abgeordneten Kommerzienrat Bartling-Wiesbaden, Rentier Schaffner-Diez, Dr. Votkins-St. Goarshausen, ferner die Reichstags-Abgeordneten Luchies-Kunzel und Pavig-Koburg. Herr Kommerzienrat Bartling führte den Vorsitz. Er eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten an die Erschienenen und warf einen Blick auf die Ereignisse und auf die Entwicklung der nationalliberalen Partei seit der letzten allgemeinen Landesversammlung am 11. Februar 1900 in Limburg. Was uns heute zusammengekommen habe, sei die Schlußfrage. Redner kam nun auf den im Landtage eingebrachten Schulantrag zu sprechen (Wegen seiner Ausführungen hierüber können wir auf das vorhergehende Referat über die hiesige Versammlung verweisen. Die Red.) mit der nachmaligen Versicherung, daß die Nationalliberalen treu dafür einstehen werden, die Simultanschulen uns zu erhalten, und verhindern werden, daß ein Gesetzentwurf, der diesen Wunsch nicht erfüllt, Gesetz wird. Reichstagsabgeordneter Pavig gab zunächst einen kurzen Überblick über die allgemeine Weltlage und kritisierte das Verhältnis zwischen Regierung und Parteien im Parlament. Die Regierung frage sich bei allen ihren Entschlüssen: „Wie sahre ich dabei mit dem Zentrum?“ Er kam ferner auf die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes, auf den Er-

lass des Bischofs Forum von Trier usw. zu sprechen und meinte, daß beständig die Gefahr vorgelegen habe, daß aus dem Zentrum ein Saulegesetz hervorging, das die Simultanschulen weggeschwemmt. Die unhaltbaren Zustände in einigen Provinzen Preußens bezüglich der Schulunterhaltungspflicht machten die baldige Einführung eines Gesetzentwurfes nach dieser Richtung hin zur dringenden Notwendigkeit, daher haben die Konservativen und die Nationalliberalen beschlossen, ohne das Zentrum diese Frage zu regeln und gleichzeitig ein Schulgesetz zu schaffen, das die fortwährenden Kämpfe um die Schule beseitigt und sie in bezug auf ihre konfessionelle Beschaffenheit festlegt. Der Antrag sei allerdings in der Form mangelhaft, eine Gefahr für die Simultanschulen bedeuere er keineswegs. Die Befürchtung, daß die Konservativen im entscheidenden Moment schwach werden könnten und nicht für die Erhaltung der Simultanschulen eintreten werden, liege nicht vor. Der freikonservative Abgeordnete Freiherr v. Zedlitz habe in seinen Ausführungen diesen Standpunkt seiner Fraktion zum Ausdruck gebracht. Ferner widerlegte Redner die Behauptung, daß die Nationalliberalen diesen Antrag ohne vorherige Verständigung mit den übrigen liberalen Parteien eingebracht hätten; das Zeugnis der Abgeordneten Ernst und Knapf beweise deutlich genug, daß sowohl die freisinnige Vereinigung wie die freisinnige Volkspartei Kenntnis von der Sache hatten. Redner verbreitete sich nun über die Simultanschulen selbst; das Urteil einiger Schulmänner, die der Konfessionsschule den Vorzug geben, weil darin der freibeitliche Geist der Reformation freier und ungebundener sich entwickeln könne, müsse man anerkennen, trotzdem bevorzuge er, Redner, die Simultanschulen; denn was auf der einen Seite in dieser Beziehung gewonnen werde, ginge auf der anderen Seite doppelt verloren. Pavig besprach noch die gänzliche Trennung von Kirche und Staat und ging auf die französischen Zustände näher ein. Die Folgen dieser Bewegung lassen sich noch nicht absehen. Wohl kann der Staat den Religionsunterricht in der Schule verbieten, aber nicht den Privatunterricht durch Gestülde, und dieser ist gewiß dem sachmännischen Religionsunterricht in unserer Schule nicht vorzuziehen. Redner empfahl die Annahme einer Resolution, welche sich deutlich dahin ausdrückt, daß die Simultanschulen erhalten bleiben und ihre Weiterentwicklung in anderen Landesteilen nicht ungünstig beeinflusst werde. Nach lebhafter Diskussion, an der sich die Landtagsabgeordneten Dr. Votkins und Schaffner, ferner die Herren Stadtrat Grimm und Rechtsanwalt Siebert beteiligten, gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: Am Enderkenntnis mit dem Landesauschuss der nationalliberalen Partei für den Regierungsbezirk Wiesbaden spricht die heutige allgemeine Landesversammlung in Diez die Erwartung aus, daß die nationalliberale Fraktion des Hauses der Abgeordneten nur einem solchen Schulunterhaltungsgesetz zustimmen wird, welches die bestehende Gesetzgebung bezüglich der Simultanschulen, insbesondere in der Provinz Hessen-Nassau, und ganz besonders die einschlagende Gesetzgebung Nassaus unverändert aufrecht erhält und die Reorganisation von Simultanschulen in anderen Landesteilen ermöglicht. W.

In der Sonntag, den 5. Juni, seitens der freisinnigen Volkspartei in Ems abgehaltenen und auch von Nationalliberalen zahlreich besuchten Versammlung wurde folgende Resolution beschlossen: Der vereinigte konservativ-nationalliberale Antrag, daß die konfessionellen Schulen die Regel bilden müssen, bedroht unsere Simultanschule von Grund aus, entzucht von neuem den konfessionellen Hader und trägt zur Verstärkung der sozialen Gegensätze bei. Wir verlangen für unsere Zeit weit über ein Jahrhundert bestehende Simultanschule die Aufrechterhaltung aller Rechte und protestieren, daß sie nur als gebildete Ausnahme betrachtet wird. Unsere Simultanschule hat sich vorzüglich bewährt, und wir fordern im Interesse unseres Volksschulwesens deren Weiterentwicklung in Preußen auf gesetzlicher Grundlage. Die Resolution wurde mit allen gegen drei Stimmen, die des Abg. Volk-Siebert, des Ingenieurs H. Göbel-Ems und des Professors Dr. Hofmann-Ems, angenommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Juni.

o. Justiz-Personalien. Herr Sekretär Hagelauer zu St. Goarshausen wurde an das Landgericht hier und Herr Sekretär Dalgledt zu Schneidemühl an das Amtsgericht zu St. Goarshausen versetzt.

— Benefiz-Vorstellung. Wie wir schon kürzlich berichteten, findet die von der Königl. Intendantur dem Chorpersonal des Königl. Theaters als Benefiz-Vorstellung in wohlwollender Weise zugestandene Aufführung der Meyerbeer'schen Oper „Die Afrikanerin“ Donnerstag, den 9. d. M., statt. Unserem Chorpersonal, das trotz keiner ungetragenen Tätigkeit seinen Pflichten in anerkennenswerter Weise nachkommt und es dadurch verstanden hat, sich das Wohlwollen weiter Kreise zu erwerben, ist diese Vergünstigung von Herzen zu gedenken. Hoffen wir, daß den Benefizianten neben ihren sonstigen künstlerischen Erfolgen an ihrem Ehrenabend auch ein materielle Erfolg zuteil werde.

— Residenz-Theater. Heute Montag findet eine Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen modernen Einakter-Abends statt und gelangen zur Aufführung: das ergreifende Drama „Am Telephon“, die Komödie „Die Empfindung“ und das Lustspiel „Der Klavierlehrer“. — Morgen Dienstag beginnt Ida v. Gordon ihr Gastspiel als Isabella in „Der Fall Clemeceau“. Die von ihren Engagements in Hannover, Köln, Berlin usw. bestens bekannte Künstlerin hat gerade mit dieser Rolle überall die größten Erfolge erzielt und wird sicher auch hier die Gunst des Publikums sich wohl erwerben. — Wir bemerken nochmals, daß Abonnementbillets zu allen drei Gastspielen der Künstlerin ohne jede Nachzahlung Gültigkeit haben. Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß die Gültigkeit der jetzt gelassenen Dampferkarten und der Wer-Karten auf Wunsch eventuell bis 1. Oktober dieses Jahres verlängert wird.

o. Kirchliche Wahlen. Die Wahlen zu den Vertretungen der drei evangelischen Gemeinden (Kirchen-vorstand und größere Gemeindevorstellung) haben heute vormittag um 11 Uhr begonnen und sind um 3 Uhr nach-

mittags geschlossen worden. Für jede Gemeinde war im Wahlenaal des neuen Rathauses ein besonderes Wahlbureau errichtet. Die Wahlteilnahme war bei der Ringkirchengemeinde, die allerdings auch bedeutend größer ist als die beiden anderen Gemeinden, bedeutend lebhafter als bei diesen. Am Wahllokal wurde nur ein Wahlvorschlagn verlesen.

— Volkshalle-Theater. Dienstag wird zum siebenten und Mittwoch zum achten Male die Operette „Der Räuberhahn“, welche allabendlich mit großem Erfolge aufgeführt wird, mit den beiden Sängern Hans Hanne und Anni v. Babos gegeben. Donnerstag gelangt zum ersten Male seit langem wieder die ebenfalls wie immer wieder zugängliche Operette „Boccaccio“ zur Aufführung.

— Arzt gegen Arzt. Zu diesem Bericht über die Verleumdungsklage des praktischen Arztes Dr. J. gegen den Dr. med. Prof. Fr. vor dem hiesigen Schöffengericht tragen wir aus der Urteilsbegründung nachfolgendes nach: Das Gericht erklärte, daß durch die Verleumdung der Alten festgestellt sei, daß die Behauptung des Angeklagten eine absolut unwahre und unzutreffende sei, daß aber der § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) dem Angeklagten deshalb nicht zugestanden werden könne, weil durch die Aussagen der Zeugen einwandfrei nachgewiesen sei, daß Prof. Dr. Fr. jene Äußerung nicht mehr in seiner Stellung als Kommissionsmitglied, sondern aus Lust am Klatsche getan habe. — Die Geldstrafe von 50 Mk. hat der Richter für angemessen erachtet eines Teiles mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdung, andern Teiles mit Rücksicht darauf, daß Prof. Dr. Fr. in gutem Glauben die ihm durch Dritte übermittelten unwahren Behauptungen nur in kleinem Kreise weiter berichtet habe.

— Dienstjubiläum. Herr Garteningenieur Karl Gurlinger, Vertreter der Firma Gebr. Siesmayer am hiesigen Plage, in dessen Händen die Unterhaltung der Kuranlagen seit länger als einem Vierteljahrhundert ruht, feierte gestern sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Die Herren Gebr. Siesmayer hatten aus diesem Anlaß gestern ihre sämtlichen Beamten von nah und fern in der Zentrale des Geschäftes, in Bodenheim, um sich und den Jubilar zu einer Festfeier versammelt. Herr Königl. Gartendirektor W. Siesmayer hielt zur Einleitung der Feier eine Ansprache, in welcher er das große unschätzbare Verdienst des Jubilars um das Aufblühen des Geschäftes schilderte. Er rühmte Herrn Gurlinger als das Muster eines Beamten, der nicht nur ihm und seinem Bruder als den jetzigen Inhabern der Firma, sondern bereits auch ihrem verstorbenen Vater und Onkel zu jeder Zeit und in allen Lagen der treueste und selbstloseste Mitarbeiter und Freund gewesen sei, und sprach ihm dafür in bewegten Worten seinen Dank aus. Außer vielen anderen Geschenken überreichte er ihm sodann ein diese Anerkennung auszeichnendes, von Ministerhand gezeichnetes Diplom und schloß mit dem Wunsch, daß ihm noch ein langes, rüstiges Alter beschieden sein möge. Wie die Verdienste des Jubilars überall anerkannt und gewürdigt werden, das zeigte sich so recht im weiteren Verlauf der Feier, denn die Glückwunschtelegramme, die nicht nur aus allen Gegenden Deutschlands, sondern auch aus dem Ausland eingingen, häuften sich zuletzt förmlich zu einem Berge an. Um diese fast beispiellose Kundgebung zum Jubiläum eines Privatbeamten zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß während eines Menschenalters alle bedeutenden Kuranlagen, welche die Firma Siesmayer ausführte, unter Gurlingers Leitung entstanden sind. So hat er z. B. den Palmengarten in Frankfurt a. M., die Kuranlagen von Bad Nauheim, den Zoologischen Garten zu Elberfeld, den großen Park des Fürsten Fürstentum zu Donaueschingen usw. angelegt und wird heute noch häufig von Behörden und Privaten als Berater in gärtnerischen Angelegenheiten zugezogen. Daß der Name Siesmayer heute in allen Ländern, bis über den Ozean hinaus einen guten Klang hat, dazu hat auch die rühmliche, aber erfolgreiche Arbeit Gurlingers das Ihrige beigetragen. Möge ihm noch ein langer, heiterer Lebensabend beschieden sein.

— Auf dem Rhein bei Biedrich herrschte gestern wieder reges Leben und Treiben. Schon von früher Morgenstunden an fuhren zirka 15 bis 20 festlich geschmückte Dampfer, mit Ausflüglern dicht besetzt, unter fröhlichen Musikweisen rheinabwärts. Sämtliche Passagierboote der Köln-Düsseldorfer und der Niederländischen Gesellschaft sowie die Postboote zwischen Biedrich und Mainz hatten bei jeder Fahrt volle Ladung, wollten doch gar viele der herrlichen Tag bei einer Rheinfahrt genießen. Auch Wiesbaden stellte wieder einen großen Teil dieser Ausflügler, die Straßenbahn hatte vom frühen Morgen an alle Hände voll zu tun, den Verkehr nach Biedrich zu bewältigen. — Wie an den vorhergehenden Sonntagen, bildete auch gestern wieder die neue Eisenbahnbrücke das Ziel Tausender von Ausflüglern von nah und fern. Ganze Vereine kamen per Dampfer von weit her in Biedrich an, um dieses gewaltige Bauwerk zu besichtigen.

o. Die Sanitätswache ist gestern und heute wieder mehrfach in Anspruch genommen worden. Gestern gegen Abend wurde ein kleiner namens Enke, wahrscheinlich unter dem Einfluß der Hitze, auf dem Michelberg verunglückt und mußte von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt werden. — Dem lichter Zeichen eines Hitzeschlages zeigte ein Mann, der angeblich Johann Affbecher heißt und in der Bierhaderstraße bewohnt, zusammengeknickt war. Er wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht. — Heute vormittag 10 Uhr wurde die Wache nach dem Garstensen'schen Zimmerplatz an der Pflanzstraße gerufen, weshalb der Zimmermann Schmitt einen Heindruck erlitten hatte. Auch dieser Verunglückte wurde in das städtische Krankenhaus aufgenommen.

— Lebensmüde. Zu diesem Artikel vom 2. Juni auf Sonnenberg schreibt man uns von beilegender Seite, daß bei dem pensionierten Kriminal-Wachmeister Curich keine Geisteskrankheit vorliegt, sondern daß eine schon 13 Jahre andauernde schwere Nervenkrankheit die Veranlassung zu der verunglückten Tat war. Man habe die Nambader und Sonnenberger Jugend viel zu dem unseligen Schritt beigetragen, da Herr Curich nie auf der Straße habe sehen lassen können, ohne von derselben beschimpft und verspottet zu werden. —

zeugt von einer bedauerlichen Verrohung, wenn Kinder ältere und noch dazu leidende Personen, die, wie dies hier der Fall, durch ihren körperlichen Zustand Aufmerksamkeit erregen, verhöhnen. Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Verurteilung alles tun werden, um für die Zukunft solchem Unfug und seinen, wie man sieht, möglichen verhängnisvollen Folgen zu steuern.

— Ein Unfall, der möglicherweise ernste Folgen haben kann, passierte heute vormittag einem Radfahrer. Derselbe kam mit einem Genossen auf einem Motorrad durch die Bahnhofstraße, offenbar in der Absicht, unsere Stadt zu verlassen. Beim Nehmen der Ecke Bahnhof- und Rheinstraße rannte nun der eine der Radler gegen einen Wagen der hiesigen Straßenkehrer und stürzte infolgedessen mit solcher Wucht zur Erde, daß er besinnungslos liegen blieb. Sein Gefährte, ein Schutzmann und andere hilfreiche Hände nahmen sich des Verunglückten an und brachten ihn mittelst Droßke in das „Hotel Weiss“, wo er als Tourist abgestiegen war. — Wie wir nachträglich hören, ist der Unfall ohne schwerere Nachteile abgelaufen. Der Gestürzte, ein Herr Wildenbrand aus Zweibrücken, konnte, nachdem er sich bald wieder erholt hatte, die Fahrt fortsetzen. Er hat nur einige Hautabstürzungen davongetragen.

— Eine Verhaftung mit Hindernissen fand heute morgen zwischen 8-9 Uhr Ecke Frankenstraße und Bismarck-Ring statt. Als Schutzleute einen in einem Hause des Bismarck-Rings wohnenden jungen Mann festnehmen wollten, flüchtete derselbe auf das Dach und ließ nun von einem Hause zum andern, bis er sich in der Frankenstraße in einem Hofe verbarg. Als die Schutzleute die gegenüberliegende Häuserreihe der Frankenstraße abtackelten, ging er aus seinem Versteck heraus, lief auf die Straße und ging ruhigen Schritts durch die Menge, bis einige Personen auf ihn aufmerksam wurden, worauf er sich dann eiligst aus dem Staube machen wollte. Die Schutzleute aber liefen hinterher und konnten ihn endlich in der Hermannstraße packen.

— Drei Kinder verbrannt. Aus Flörsheim am Main, 5. Juni, berichtet unser (?)-Korrespondent: Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich am Freitag in der Mittagstunde in dem benachbarten hessischen Dörfchen S a b l o c h, Kreis Groß-Gerau. Es sind nämlich drei Kinder im Alter von 1 1/2, 3 und 5 Jahren verbrannt. Die an Ort und Stelle eingezogenen persönlichen Erkundigungen ergaben folgende Einzelheiten: Die Frau des Lünkers Koll war um die Mittagzeit vom Felde heimgekommen, hatte schnell das Mittagessen bereitet und den Kindern im Hofe angerichtet. Während sich diese es gut schmecken ließen, war die Frau in die Wohnstube zurückgegangen, um das jüngste Kind zu fressen zu stellen. Mittlerweile waren die Kinder im Hofe mit ihrer Mahlzeit fertig geworden und die drei jüngsten machten sich unter einem aus Holz und Reisig hergestellten, primitiven Schuppen zu schaffen. Es ist kaum anders möglich, als daß eins oder das andere der Kinder mit Feuerzeug gespielt hat, denn plötzlich stand der Schuppen, der zum Teil mit Bettstroh angefüllt war, in Flammen. Beim Ausbruch des Feuers waren die Kinder in der Angst und Verwirrung statt ins Freie, noch tiefer in den Schuppen hineingelaufen und fondon so durch Erstickten ihren Tod. Die Haare und Augen waren verbrannt und die Haut braun gerötet. Nachbarsleute bemerkten das Feuer erst, nachdem das Schreckliche geschehen war, und setzten die ahnungslose Mutter in Kenntnis. Der ganze traurige Vorgang, der wiederum die ernste Mahnung an die Eltern enthält, ihre Kinder niemals ohne Aufsicht zu lassen und das Feuerzeug aus ihrem Bereiche fernzuhalten, spielte sich im Zeitraum von kaum mehr als 10 Minuten ab.

— Eine widerwärtige Szene ereignete sich heute Nacht um 12 Uhr in der Dorfstraße. Es hatte sich hier ein Familienwir auf die Straße verplänzt; denn eine ganze Familie, Mutter nebst drei Kindern, floh laut schreiend vor ihrem blind dreinschlagenden Oberhaupt. Durch das Gimmischen einiger Straßenpassanten wurde die Szene immer wilder und dauerte ungefähr eine halbe Stunde, bis zwei Schutzmänner den schwer am Kopfe blutenden und ganz zerzausten Mann auf das Revier in die Vertramstraße und von hier in das hiesige Krankenhaus verbrachten.

— Trunkenbolde, anscheinend Italiener, verübten in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in der Langgasse einen solchen Radau, daß der daselbst postierte Schutzmann einschreiten mußte. Als die Krakeeler den Schutzmann gewahrten, fielen sie ihn an und zankten ihn umher. Der Beamte packte darauf gleich zwei dieser Gesellen, welche sich sofort wieder losrißen und seige das Weite suchten. Ein dritter wurde ebenfalls ergriffen und sollte auf das Revier gebracht werden. Auch dieser wurde Schutzmann an der Neugasse anlangte, war der Mächtige den Blicken entklimbunden. Der Schutzmann, der um Hilfe gerufen, bedauerte sehr, daß es ihm nicht gelungen war, solche zu erhalten.

o. Seinen Verletzungen erliegen ist heute früh der Ruffler Wilhelm Sulzbach von Weststadt, welcher bekanntlich am Freitag in der Bierstädterstraße durch einen Sturz vom Pferde einen Schädelbruch erlitten hat und in das hiesige Krankenhaus gebracht worden war.

o. Verrenktes Fahrrad. In einem Hofe in der Reichstraße wurde vor einigen Tagen ein herrenloses Rammann-Germania-Fahrrad aufgefunden, das wahrscheinlich irgendwo gestohlen worden ist. Eigentumsansprüche können in Zimmer 10 des Polizeidirektionsgebäudes geltend gemacht werden.

— Kleine Notizen. Herr Feuerrentner a. D. Franz Roser und Frau, Vertramstraße 6, feierten am Samstag ihre Silberne Hochzeit. — In dem Hofe Dornenstraße 21 ist gestern nachmittags kurz nach 2 Uhr ein Brand ausgebrochen, den die Feuerwache löschte. — Dienstag, den 7. d. M., vormittags 11 Uhr, findet in der Gemälde-Kunsthalle des Herrn Ferdinand Ripper, Taunusstraße 11, Ecke Geisbergstraße, eine Versteigerung statt. — Die Disziplinäre Kommission für Nassau hält Freitag, den 10. Juni, nachmittags 5 Uhr, die diesjährige Hauptversammlung ab. — Die in der Abendausgabe vom Samstag gedragte Mitteilung wegen Unterschlagung von Kundengebern seitens eines Hausbesizers ist dahin zu berichtigen, daß die unterschlagene Summe nur ca. 200 M. beträgt, auch weiterer Schaden durch Verlust unbekannter Kunden dem betreffenden Privatist nicht entstanden ist.

Sport.

Gordon-Bennett-Rennen.

Auf der Gordon-Bennett-Strecke sind die größtmöglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Von dem Umlange erhalt man beim Durchblättern der auf nahezu 100 Großfoliobogen gedruckten Skizzen der Gesamtstrecke eine kleine Ahnung. An irgendwie zweifelhaft erscheinenden Stellen sind Militär-Postwagen aufgestellt; insgesamt beläuft sich ihre Zahl auf 2200. Etwa 120 Radfahrer übernehmen die Führung der Rennfahrer durch die neutralisierten Orte. Außer dieser Schar sorgen noch eine Anzahl Aufseher, Gendarmen und Signalboten für Ordnung. Wege, die auf die Rennstrecke einmünden, Häuser usw., die durch feste Einfriedigungen oder Mauern nicht von der Fahrstraße isoliert sind, werden für die Zeit der Rennen durch Drahtgitter abgegrenzt. Desgleichen sind vor allen Toren und Türen Drahtgitter aufgestellt. Außer diesen Sicherheitsmaßregeln auf offener Strecke sind in folgenden Ortschaften Fußgängerbrücken oder über die Straße geschlagen: Wehrheim (3), Grävenwiesbach (1), Einhaus (1), Allendorf (1), Oberreifenbach (1), Püttler (1), Kirberg (3), Dübberlache (1), Reulhof (1), Eschenbach (1), Wasgatten (1) und bei Arberg (1), insgesamt 18 Brücken. In allen diesen Sicherheitsmaßregeln kommt als wichtigste die Verengung der Gesamtstrecke mit dem handbindenden Mittel Wehrheim.

D o m b u r g a. v. d. D., 4. Juni. Jager Volcho, der Vetter des Ahebie von Agapin, tritt zum Gordon-Bennett-Rennen hier ein und wird im Hotel „Augusta“ absteigen. — Monsieur Frazer, der Verfertiger des unter Führung von Monsieur Thery im französischen Entscheidungrennen stehenden Automobils, ist hier eingetroffen und im „Grand-Hotel“ abgestiegen. — Am Dienstag, den 14. Juni, in der Gordon-Bennett-Woche, wird der Frankfurter Lehrergesangsverein in Gemeinschaft mit der hiesigen Kantate ein großes Gartenkonzert geben. — Auf der Saalburg trafen die Bronzestatuen von Kaiser Hedwig und Alexander Severus ein und werden in dieser Woche von ihrem Verfertiger, dem Bildhauer Göp-Verlin, aufgestellt werden.

Die Aussichten des Gordon-Bennett-Rennens.

In der illustrierten Zeitschrift „Automobil-Welt“ werden die Chancen des Gordon-Bennett-Rennens wie folgt gegeneinander abgemessen: Das Rennen läßt sich ganz so an, als wolle es ein Überwindungsrennen werden. Schon das Ergebnis des englischen Auswahlrennens kam unerwartet. Man hatte den Papierwagen eine größere Beteiligung zugesprochen und gemeint, sie würden wenigstens zwei Plätze im Domburger Rennen erringen. Für den dritten Platz schwärzte die Meinung zwischen Wolfstein und Darraco. Nun hat Wolfstein zwei Plätze besetzt, Papier nur einen, Darraco keinen. Darraco hat Unglück: im französischen Auswahlrennen ist die Marke ganz abgefallen; sie hat von ihren drei Wagen nicht einmal einen an das Ziel gebracht. Aber auch der Ausgang des französischen Auswahlrennens hat überrascht. Panhard-Vehavot, die allen Kämpen, zählen nicht zu den Auswärtigen, die zum Hauptrennen zugelassen werden. Cobron-Brillie, der Refordreher, ist nicht einmal ans Ziel gelangt. Von den alten berühmten französischen Firmen hat nur Mors einen Platz für das Rennen zu erzielen vermocht. De Dietrich hat auch verpielt, trotzdem sich Gabriel tapfer gegen Krogler gemehrt hatte, der ihm aber doch den dritten Platz abnahm. Die erste Stelle aber erringt die bisher in weiteren Rennen noch wenig bekannte Firma Richard Frazer. Wenn die Amerikaner endgültig eingeschlagen haben, so hat dies trotz alledem doch etwas Überraschendes gewirkt. Bei ihrem Ehrgeiz muß ihnen der Verlust sehr schwer geworden sein und sicher ist, daß nur das vollständige Unvermögen sie zu dem Schritt bewogen hat; denn anderenfalls hätten sie alles daran gesetzt, einen Wagen herausstellen, der ihnen wenigstens die Aussicht gab, sich ehrenvoll aus der Affäre zu ziehen. In Deutschland haben Benz u. Co. auf die Teilnahme verzichtet. Dafür kommt als homo novus Opel zum Rampf und nach all den Überraschungen, die wir schon mit Gordon-Bennett 1904 erlebt haben, kann es ihm wegen seiner Unschuld glücken. Jedenfalls kann Fritz Opel die Strecke am besten und das ist ihm schon wert. Mercedes schmeißt sich ans. Das ist so seine Art und seine schlechte Art. Er hat sich mit den Fahrern gut vertragen. Jenatton und de Caceres werden ihm gute Aussichten. Aber wir wollen ihm keinen „Baidmann“ legen, indem wir diese Aussichten zu hoch bewerten. Denn schließlich triumphiert doch die Überrolkung. In Italien lauert Fiat, und nach allem, was man von Fiat hört, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Polak nach Italien einfährt werden kann. Ihre Fahrgäste sind allerdings bisher noch wenig bekannt geworden. Von den drei belächelten Daimler-Wagen wissen wir, daß sie einer anerkannten Fabrik entstammen und daß ihre Fahrer bewährte Lenker sind. Die österreichischen Daimler-Wagen haben die guten Eigenschaften ihrer Mutterfirma. Sie werden daher wohl als ernsthafteste Mitbewerber angesehen werden können. Dabei sei bemerkt, daß in dem Rennen fünf Daimler-Wagen starten werden, die Daimler-Marke also eine verstärkte Chance für den Sieg hat. Der schwererliche Wagen von Duxon Preres ist von allen sich beteiligenden Marken die am wenigsten bekannte. Das gibt ihm wenigstens die frische Aussicht, daß er schon gewinnt, wenn er nur ehrenvoll dazukommt. So werden auch bewährte Propheten sich sehr wohl fühlen, mit Weissagungen für das Rennen hervorzutreten. Denn alle Chancenberechnungen werden unsicher bei diesem Rennen, an dem so viele neue Männer und neue Wagen teilnehmen, ganz abgesehen davon, daß die Eschwege-Genarrie am Tage lauert und manchen guten Wagen in die Pneumatik stecken oder ihr Gift in die Maschine spritzen wird. Aber gerade darum, weil der Ausgang des Rennens so ungewiss erscheint, wird das Rennen ganz besonders interessant werden und jede Runde wird dieses Interesse erhöhen.

hd. Hannover, 5. Juni. Bis gestern Abend 9 Uhr waren 88 Teilnehmer der Motorerfahrt Braunschweig-Hannover-Verden hier angelangt. Von den ursprünglich gemeldeten 118 Fahrern nahmen 89 teil. Im Laufe des Abends trafen noch 3 Motorräder ein. An der Weiterfahrt heute Morgen beteiligten sich 70 Fahrer, welche um 5 Uhr in Gruppen von 4 und 5 Mann abgehauen wurden. Als Erster hatte gestern Nachh. auf Bremmador die Kontrollstation passiert, als Zweiter Stud-Friedemann auf Eubach und als Dritter Hund auf Bremmador. Einer der Teilnehmer stürzte bei Nien gegen eine Telegraphenstange und zog sich erhebliche Verletzungen zu, während das Rad völlig zertrümmert wurde.

Kleine Chronik.

— Einmord. Auf dem Vorwerk Hagenhof bei Königslutter in Braunschweig wurde die 11jährige Tochter einer Witwe mit durchschnittenem Halse ermordet aufgefunden. Das Kind war allein zu Hause geblieben, während die Mutter auf dem Felde beschäftigt war. Der Staatsanwalt von Braunschweig hat sich sofort nach dem Tatort begeben. Man hat Grund zu der Annahme, daß an dem Kinde vor der Tat ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden ist.

— In dem Brande in Melken teilen die „Stettiner N. Nachr.“ mit, daß das Feuer durch spielende Kinder verursacht worden ist. Im ganzen sind drei Personen in den Flammen umgekommen und 43 Gebäude wurden eingeäschert.

— Nachtet eines Dienstmädchens. Die Frau des Präsesen Bogudni in Krakau wurde von ihrem Dienstmädchen aus Raub, weil es gezwungen wurde, einen Tag länger im Dienst zu bleiben, mit einer Art derart verletzt, daß sie verstarb.

— Gestohlen. Der Abgeordnete und Großhändler Argenzovic in Belgrad ist nach Unterschlagung größerer Beträge und Begehung bedeutender Diebstahlsdelikten nebst Familie gestohlen. Die veruntreute Summe be-

läuft sich auf über eine Million Frank. Namentlich ausländische Firmen sind an dem Verlust beteiligt.

— Eisenbahnunglück. 20 Meilen von Canjas fand auf der Pacificbahn ein Zusammenstoß zweier Züge statt, wobei mehrere Passagiere getötet wurden.

— Explosion. In einer Brauntreibereierie in Peoria (Illinois) erfolgte am 4. Juni eine Explosion, durch welche 10 Menschen das Leben einbüßten. Auch brach infolge der Explosion Feuer aus, das die Fabrik und vier Nachbargebäude einscherte und auf den nahegelegenen Viehhof übergriff, wo 2200 Stück Vieh verbrannten.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Bureau der Welt.

Madrid, 6. Juni. Man führt hier die Schwierigkeiten, auf die der Abschluß des geplanten spanisch-französischen Marokko-Vertrages plötzlich stößt, auf den Einfluß der französischen Kolonial-Partei zurück, welcher sich Delcassé trotz seines anfänglichen Anerbietens, die Sache in halbwegs günstiger Weise für Spanien zu regeln, nicht zu widerlegen wage. — Die offiziöse „Epoca“ gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Vereinigten Staaten die Abtretung eines marokkanischen Hafens verlangen und damit die orientalische Frage aufröhlen könnte, was eine sehr ernste Lage schaffen könnte. Die „Epoca“ drückt ihr Befremden darüber aus, daß England mit Amerika einverstanden zu sein scheint, trotzdem es eben erst den britisch-französischen Vertrag unterzeichnet habe. (W. L.)

New York, 6. Juni. Kapitän Dillingham von der amerikanischen Kriegsmarine ist in San Domingo mit Blick als Friedensvermittler tätig gewesen. Die Regierung von San Domingo und der Rebellen-General Rodriguez haben am Sonntag einen Waffenstillstand vereinbart. Die definitive Beendigung des Kriegszustandes wird für Mittwoch erwartet. (W. L.)

hd. Düsseldorf, 6. Juni. Der bei der hiesigen Gartenbau-Ausstellung angestellte Portier Josef Korff wurde wegen zahlreicher Sittlichkeitsverbrechen im Straf des § 178 Abs. 3 verhaftet.

hd. Berlin, 6. Juni. Zur Königin-Mordaffäre wird gemeldet: Der verhaftete Mafloß habe einem Kriminalbeamten weitere Einzelheiten in Bezug auf die Ermordung Winters mitgeteilt, worauf eine Hausdurchsuchung stattgefunden habe.

hd. Berlin, 6. Juni. In dem Leichensund in Charlottenburg wird noch berichtet: Die an einer Mittel-Bladehülle gefundenen, zum Teil verrosteten Arm- und Bein-Knochen, wurden gestern noch einmal von Ärzten genau untersucht. Es ergab sich, daß die Knochen ohne Zweifel von Armen und Weinen herrühren. Sie sollen heute in Gegenwart einer Gerichts-Kommission noch einmal untersucht werden. So viel steht schon jetzt fest, daß die Arm- und Bein-Knochen an einem anderen Orte als der Fundstelle verbrannt worden sein müssen. Was nun die Art betrifft, auf welche die Frau des Postboten von Witzdorf sich und ihre beiden Kinder verabschiedet. Der Ehemann ist zurzeit 14 Tage in Graubünden.

hd. Berlin, 6. Juni. Im Konzert-Etablissement der Aktien-Brauerei Friedrichshagen wurde gestern der Berliner Sängerverein Wettstreit 1904 zum Austrag gebracht. 15 Gesangsvereine aus Berlin und der Mark hatten sich dazu eingefunden. Den 1. Preis erhielt das Berliner Pieder-Quartett.

hd. Jena, 6. Juni. Auf der Saaleverunglückten beim Gondelfahren zwei Chansonetten und ertranken.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 7. Juni 1904:

Meist schwachwindig, zeitweise wolkig, zunächst noch etwas wärmer, später stellenweise (besonders im westlichen Gebiete) Gewitterregen und kühler.

Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Palastafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
---	---

Blonde Haare erhalten ihre Helle und wunderbaren Glanz durch tägliche Bädungen mit Obermeyer's Herba-Seife. Sie verhindert den Haarausfall und erzeugt glatte, gesunde, glänzende Haare. Etwa 50 Pf. u. 1 M. 3. h. in allen Apotheken, Droguerien u. Parfümerien. F 59

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.
Gesamtwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Schröder; für die Anzeigen und Notizen: D. Bernhart; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 4. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4.80; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Wrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Karisruhe von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. N. v. 72 I. S. 5. fl.		M. B. C. A. (I. Or.) II.		St. Ls. Fr. M. W. Div.	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3. do. 1889	91.50	3. 5. Licht u. Kr.	110.	4. do. v. 1887 I. S. 5. fl.	100.50	4. do. Ser. III	100.50	6. St. Louis Wch. 2. W.	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3. do. 1890		4. do. Schuckert	106.	4. Fr. Jos.-B. I. S. 5. fl.	96.	4. do. unk. b. 1906	96.	6. Union Pacific I. Mig.	
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.80	3. do. 1897		4. do. Siemens u. H.	140.	4. Gal. K. L. B. st. I. S.	102.	4. Nass. Ldsb. Lit. Q.	102.	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	
3 1/2 Bad. St.-Anl.	103.90	3 1/2 Kassel (abg.)		4. do. Zürich	127.20	4. Or.-Köfl. v. 1902 Kr.	99.70	4. do. R.	103.	4. Gen. M. Bds. u. C.	
3 1/2 Bad. St.-Anl. (abg.) s. fl.	99.40	3 1/2 Köln von 1900		4. do. Filzfabr. Fuida	100.	4. Ksch. O. 85 st. I. S. 5. fl.	99.20	4. do. F. G. H. K. L.	99.70	4. (Income-Bds.)	
3 1/2 Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.30	3 1/2 Limburg (abg.)		4. do. Gas Frankf.	181.	4. do. v. 89 v. I. O.	99.20	4. do. M.	99.70	4. Buderus Eisenwerk	101.
3 1/2 E. B. Anl.	100.10	3 1/2 Ludwigshafen von 1900	101.20	4. do. Gelsk. Oubst.	98.	4. do. v. 91 v. I. O.	99.50	4. do. N.	99.70	4. Cementfabrik Karst.	102.30
3 1/2 Hamb. St.-Rente	101.20	3 1/2 do. von 1890 u. 1892	98.10	4. do. Gum. v. Br. Pf.		4. do. Lb. C.-J. st. I. S. 5. fl.	99.50	4. do. P.	99.70	4. Cementwerk Heideberg	100.70
3 1/2 St.-Anleihe	88.	3 1/2 Magdeburg von 1891	104.20	4. do. Kalk R. W.		4. do. Mähr. Orb. v. 95 Kr.		4. do. Ser. III	100.	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2 Or. Hess. St.-R.	102.10	3 1/2 Mainz von 1891		4. do. Kupfw. Heddh.	83.80	4. do. Ost. Lokb. st. I. O.	107.70	4. do. Ser. IV	100.70	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2 Anl. (v. 99)	105.10	3 1/2 do. 1899		4. do. Ledert. N. Sp.	161.80	4. do. Nwb. st. I. O. v. 74	93.	4. do. Ser. V	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2 E. B. Anl.	99.90	3 1/2 do. 1900		4. do. Lösch. Mühle	99.	4. do. v. 1903 Lit. C.	93.50	4. do. Ser. VI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2 Sächsische Rente	87.40	3 1/2 do. 1878 u. 1883	98.40	4. do. Masch. A. Hilp.	58.80	4. do. Lit. A. st. I. S. 5. fl.	107.50	4. do. Ser. VII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2 Würt. Anl.	83.30	3 1/2 do. 1885 u. 1888	98.40	4. do. do. Klein	102.50	4. do. do. B.	106.50	4. do. Ser. VIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2 (abg.)	100.50	3 1/2 do. (abg.) J.	98.40	4. do. do. Osm. Deutz	147.	4. do. do. Sdd. (asa) st. I. O.	105.20	4. do. Ser. IX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2	100.40	3 1/2 do. von 94	98.40	4. do. do. Schp. Frth.	161.50	4. do. do. do.	63.50	4. do. Ser. X	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 Mannheim von 1899	100.10	4. do. do. Witten. St.	148.80	4. do. do. v. 1871	Fr. 63.50	4. do. Ser. XI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1900	100.60	4. do. do. Mehl- u. Br. H.	83.50	4. do. do. Stab. 73/74 st. I. O.	110.50	4. do. Ser. XII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1888	99.	4. do. do. Off. Ver. D.	122.	4. do. do. Br. R. 72 st. I. O. R.	101.30	4. do. Ser. XIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1895	99.	4. do. do. Pflanz. Nrnab.	221.50	4. do. do. Stab. 83 st. I. O.	87.30	4. do. Ser. XIV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1902	99.	4. do. do. Pr. Stg. Welsa.	111.	4. do. do. do. 1-8 E. st. I. O. Fr.	81.80	4. do. Ser. XV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 Mönchen von 1900	103.70	4. do. do. Schst. V. Felda.	114.50	4. do. do. v. 1885 st. I. O.	85.	4. do. Ser. XVI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 Nürnberg von 1899	103.20	4. do. do. Siem. Glasind.	240.50	4. do. do. 9 Em. st. I. O.	85.90	4. do. Ser. XVII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1900		4. do. do. Spinn. Lamp.	68.	4. do. do. (Eg. N.) st. I. O.	85.90	4. do. Ser. XVIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1883		4. do. do. Entlingen s. fl.	88.	4. do. do. v. 1895 st. I. O.	85.90	4. do. Ser. XIX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 Wiesbaden von 1900		4. do. do. u. Bw. Gp.	88.	4. do. do. 200er st. I. O.	104.70	4. do. Ser. XX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1901		4. do. do. Nordd. Jute	83.50	4. do. do. Prag-Dux. st. I. O.	104.70	4. do. Ser. XXI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. (abg.)	98.	4. do. do. Westd.	83.50	4. do. do. v. 96 st. I. O.	82.70	4. do. Ser. XXII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. von 1887	99.10	4. do. do. Tk. Th. Rg. abg.	108.25	4. do. do. R. Od. Eh. st. I. O.	74.30	4. do. Ser. XXIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1891 (abg.)	99.10	4. do. do. Veri. Deutsche	108.25	4. do. do. v. 91 st. I. O.	74.	4. do. Ser. XXIV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1896	99.10	4. do. do. Richter	98.50	4. do. do. v. 97 st. I. O.	74.	4. do. Ser. XXV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1898	99.10	4. do. do. Kölner	118.	4. do. do. Rudolfst. st. I. S. 5. fl.	99.90	4. do. Ser. XXVI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1902	99.10	4. do. do. Straßburg	118.	4. do. do. Salzkg. st. I. S. 5. fl.	110.50	4. do. Ser. XXVII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 Worms von 1887/89		4. do. do. Verz. Eis. Hilg.	251.80	4. do. do. 400er st. I. O.	110.50	4. do. Ser. XXVIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1896		4. do. do. Zeilst. Waldh.	91.	4. do. do. Ung. Gal. st. I. S. 5. fl.	110.50	4. do. Ser. XXIX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1899		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. Ital. stg. 2500er	71.10	4. do. Ser. XXX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1892		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. 500er	71.10	4. do. Ser. XXXI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1895		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Mittelmeer	71.10	4. do. Ser. XXXII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1898		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. 500er	71.10	4. do. Ser. XXXIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1899		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Liv. C. D. u. D. 2	73.	4. do. Ser. XXXIV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1900		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Sardin. Sek.		4. do. Ser. XXXV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1901		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. (500er)	101.80	4. do. Ser. XXXVI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1902		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Sicilian. v. 89 Gr.	101.80	4. do. Ser. XXXVII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1903		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. kleine	101.80	4. do. Ser. XXXVIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1904		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. 91 Gr.	103.40	4. do. Ser. XXXIX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1905		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. kleine	103.40	4. do. Ser. XL	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1906		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. Süd-Ital. A.-H.	70.80	4. do. Ser. XLI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1907		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Toscan. Central	115.50	4. do. Ser. XLII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1908		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Westsilian. v. 79 Fr.	103.30	4. do. Ser. XLIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1909		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. v. 80 Le	103.30	4. do. Ser. XLIV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1910		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Iwang. Domb.	98.80	4. do. Ser. XLV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1911		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Kost. v. 89 st. g.	98.	4. do. Ser. XLVI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1912		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Kursk. Kiew. E. B.	98.	4. do. Ser. XLVII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1913		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Moskau Smolensk	98.	4. do. Ser. XLVIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1914		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Wind. Rb. v. 97	92.20	4. do. Ser. XLIX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1915		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. v. 98 stfr.	92.20	4. do. Ser. L	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1916		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Mosk. W. v. 95 st. g.	92.	4. do. Ser. LI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1917		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Russ. Sdo. v. 97 st. g.	92.	4. do. Ser. LII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1918		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. v. 98 stfr.	92.40	4. do. Ser. LIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1919		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Russ. Sdo. (gar.)	92.40	4. do. Ser. LIV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1920		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. Ryazan Koslow	92.40	4. do. Ser. LV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1921		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. Uralak	92.40	4. do. Ser. LVI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1922		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. v. 97 stfr.	92.10	4. do. Ser. LVII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1923		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. v. 98 stfr.	91.90	4. do. Ser. LVIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1924		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. v. 95	91.25	4. do. Ser. LIX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1925		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. v. 97	92.20	4. do. Ser. LX	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1926		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. v. 98	92.20	4. do. Ser. LXI	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1927		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. Anat. E.-B. O. I. O.	103.60	4. do. Ser. LXII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1928		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. Ser. II	101.80	4. do. Ser. LXIII	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1929		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. 408er	101.80	4. do. Ser. LXIV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40
3 1/2		3 1/2 do. 1930		4. do. do. Ver. Dresd.	91.	4. do. do. do. do. P. E.-B. v. 86 200er	73.	4. do. Ser. LXV	101.80	4. Ch. B. A. u. Sodafabr.	104.40



Grösstes Lager
in
Gaskronen,
Elektr. Lampen
in Bronze,
cuivre poli und Glas.
Gasherde,
Gasbadeöfen,
Badewannen
in Emaille etc.

Nicol. Kölsch, Königl. Hoflieferant,

Concessionär des Städt. Elektrizitätswerks,
Vertreter der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin,
Alleinverkauf der amerik. Kleinstell-Glühlampe für elektr. Licht „Economic“.

1195

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin

empfehle seine aufs Beste gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu anerkannt billigen Preisen
Große Auswahl in Schlafzimmern, Garnituren, Buffets, Schreibtischen, Verticows, Spiegeln u.
Rohhaar-, Seegrass-, Rapp-, Woll- und Stroh-Matratzen in jeder Preislage.
Günstige Gelegenheit für Brautleute zum Einkauf von Ausstattungen.
Sämtliche Tapezierarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
Schillerplatz 1. **W. Egenolf.**

1221

Die **Wanderer** Fahrräder
Modell 1904



sind an Eleganz und gediegener bewährter Konstruktion wiederum unübertroffen. Die seit zwei Jahren eingeführte Neuerung der Doppelübersetzung mit Freilauf und Rücktrittbremse für Maschinen mit und ohne Kette hat das Lob aller Kenner gefunden. Die „Wanderer-Räder“ wurden auf der letzten Weltausstellung in Paris mit dem Grand Prix ausgezeichnet.
Wanderer-Fahrradwerke 840
vorm. Winkhofer & Jaenicke, A.-G., Schönnau bei Chemnitz.
Vertreter: **Carl Kreidel**, Webergasse 36.

Bruchleidenden empfehle mein reich assort. Lager in Bandagen jeder Art, Leibbinden D. R. A., Gürtelbandagen und Suspensorien, Trikotage, compl. mit Muttern und Glycerin, Mt. 1.30 per St. Sämtl. Art. zur Wochenspflege, sowie Verbandstoffe zu niedrigen Preisen.
C. Merten, Adolfsstraße 3.

1061

Atelier für Zahnoperationen, künstliche Zähne, Plomben etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpiecen werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Rehm's Operationszimmer

Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten. Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt. Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

255

Paul Rehm, Dentist,
Friedrichstr. 50, I. Et., nahe der Infanteriekaserne. Sprechst. von 9—6 Uhr.
Telefon 3118.

Sehr vortheilhaft für Willen- u. Hausbesitzer

Ist es vor Vergebung der Reparaturarbeiten in den Wohnungen, als: **Zimmer tapezieren, Decken malen, Rückentüchen, Gaudanzrich** etc., genau zu wissen, was dieses kostet. Sämtliche Reparaturen und Veränderungen übernimmt **complet** zu den denkbar billigsten Preisen bei nur bester und schnellster Ausführung mit eigenen Handwerkern bei vorheriger genauer Festsetzung des Preises der Gesamtausführung ohne jede Nachforderung.

Blaut-Haus, Institut für Wohnungs-Reparaturen und Hausverwaltung, Bismarckring 19. **Telefon 841.**
Hebernahme von Umbauten, Erkerbrechen complet, Tapeten, Einfrusta und Einleum denkbar billig. Kostenschätze gratis. Nur reelle Geschäftsprinzipien. Mit Referenzen gern zu Diensten.

Die chemische Reinigung
von Herren-Kleidern.

Obgleich die Nützlichkeit der chem. Reinigung in weite Kreise eingedrungen ist, so besteht trotzdem sogar in sehr aufgeklärten Herren-Kreisen, noch teilweise die Ansicht unserer verehrten Grossmütter, die chem. Wäsche wirke ätzend und zerstörend. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Flecken und Schmutz sind meistens mit die Veranlassung, dass die Farbe und Faser des Stoffes zerstört und das Kleidungsstück als bessere Garnitur unbrauchbar wird. Durch die chem. Reinigung leidet weder Façon, Farbe noch Stoff und kann diese Reinigung ohne Nachteil Dutzende Male wiederholt werden. Nach der Reinigung sind die Kleidungsstücke, wenn dieselben nicht verschossen und abgetragen waren, wie neu, sodass manche Neuanschaffung aufgeschoben werden kann. Ausser der Reinigung wird gleichzeitig ein Desinfizieren bei den Kleidern vorgenommen und zwar so, dass alle lebenden Krankheitskeime getötet werden. Es ist dieses vom hygienischen Standpunkte aus von ausserordentlicher Wichtigkeit und sollte schon aus diesem Grunde, namentlich bei Reise-Kleidern, eine öftere chem. Reinigung vorgenommen werden.

Dass das Vorurteil und Misstrauen gegen die angegebene Reinigung ungerecht ist, wird sich bei allen denen bestätigen, welche diese Art der Reinigung in einer gut eingerichteten und gut geleiteten Anstalt in Anspruch nehmen.

Wir empfehlen in diesem Sinne auch die übrigen Abteilungen unserer Anstalt.

Färberei Gebr. Röver,
chem. Wasch-Anstalt.
Bedeutendstes Etablissement dieser Branche in Mitteldeutschland.
Wiesbaden, Langgasse 12.

Ausnahme-Offerte für Kleiderstoffe u. Unterröcke.

Engl. Stoffe, Tailor made, Cover coats, Volles, Etamines, Satins, Cheviots, Blousenstoffe, Unterröcke,	Meter früher bis Mk. 6.—, 5.—, 4.50, 4.50, 4.50, 6.—, Stück " " 10.—,	Ausnahme-Preis 1.95
--	---	---------------------

Reste Kleiderstoffe, Gardinen etc. enorm billig.

Es kommen nur bewährte Fabrikate wegen vorgerückter Saison zum Verkauf. Dieses überaus vortheilhafte Angebot dürfte von grösstem Interesse sein. 1691

Verkauf zu Ausnahme-Preisen findet vom 6. bis 10. Juni statt.

G. H. Eugenbühl,

Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse.

Die Vereinigung von Spielern der Königl. Preuss. Lotterie Wiesbaden

ist wieder einige Antelle à Mark 6.—, resp. Mark 12.— pro Ziehung frei.

Interessenten werden höflich gebeten, sich an **Ludwig Götz, Zahnstr. 3,** zu wenden.

NB. In der 210. Lotterie ergielten wir ca. 20,000 Mark.

Bei grosser Hitze ist das Tragen von **Heidelmann's poröser Trikot-Unterkleidung** eine wahre Wohltat.

Ich empfehle ausserdem

Filet-Jacken,

Sport- und Touristen-Hemden, moderne 1685

Trikothemden mit farbigen Brusteinsätzen.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 9.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 1296 Akademie Rheinstraße 59.

Bratenfett abzugeben Hotel Grüner Wald.

Reine, leichte und gutbekömmliche Weiss- u. Rotweine.

	1/1 Fl.	Bei 12 Fl.
Hodenheimer, weiss	50 Pf.	50 Pf.
Niersteiner,	70 "	65 "
Erdener,	70 "	65 "
Ingelheimer, rot	90 "	80 "
Barletta,	60 "	55 "
Medoc,	90 "	80 "

Bei Abnahme von 100 Fl. 5% Rabatt extra. Die Preise verstehen sich ohne Glas, einschliesslich Akzise. 1122

J. C. Keiper,

Telephon 114, Kirchgasse 52, Delikatessen und Weinhandlung.

Fachmännisch Scheeren und Haushaltungs-Maschinen bei mir hergerichtet.

G. Eberhardt, Stahlwarenfabrik, Langgasse 40.

Telefon 2840.

Spezialgeschäft I. Ranges. Best eingerichtete Reparaturwerkstätte am Platze.

NB. Ich warne vor Hausierern, die mit meiner Firma Mißbrauch treiben. Ich lasse nicht hausieren, auf gef. Bestellung jedoch Reparaturen abholen. 1298

Berlitz School of Languages

Sprachlehrinstitut für Erwachsene

Rheinstrasse 18.

Oberleitung:

Professor M. D. Berlitz,

Verfasser der Berlitz-Methode.

Ca. 220 Zweigschulen in allen Kulturstaaten der Welt.

Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch f. Ausländer.

Privat- und Klassen-Unterricht für Damen und Herren.

Für jede Sprache ausschliesslich Lehrer der betref. Nationalität. Kein Übersetzen, freies Sprechen von der ersten Stunde an.

Während des ganzen Unterrichts wird nur in der zu erlernenden Sprache gesprochen.

Die Berlitz School ersetzt den Aufenthalt im fremden Lande. Die Berlitz-Methode ist das einzige praktische, der Natur nachgeahmte System, nach dem man eine fremde Sprache wirklich sprechen lernen kann.

Schüler, welche reisen, können unentgeltlich die Hilfe der Berlitz Schools in Anspruch nehmen. Probelektionen jederzeit gratis. Prospekte gratis und franko.

Opels Nährzwieback

Haupt-Niederlage:

Ed. Böhm,

Adolfstrasse 7.

ärztlich empf. Kindernährmittel.



Kupferne Kochgeschirre,

unerreicht in Bezug auf Eleganz, Solidität, rasche u. schmackhafte Zubereitung

aller Speisen,

dreifach unentbehrlich, wo eine feine Küche geführt wird.

Schwere verzinnete, aus einem Stück gestanzte

Eisenblechgeschirre,

Aluminium- und Nickelgeschirren weit überlegen, dabei bedeutend billiger, besser Erfolg für abspirgende Emailgeschirre.

Grösstes Lager. Beste Referenzen. Billigste Preise.

P. J. Fliegen, Kupferschmied u. Verzinnererei,

37 Ecke Gold- und Rehgasse 37. 1890

Telephon 2800. Geogr. 1863.

Alles Kupfer, Messing, Zinn und Blei nehme in Tausch.

Technischer Verein

Wiesbaden.

Zweigv. d. Dtsch. Techn. Verbandes.

Jeden Dienstag Abend 9 Uhr:

Vereins-Abend.

Restaurant „Friedrichshof“.

Friedrichstr. Kollegen willkommen.

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle u. Auskunftsertheilung auf dem Bureau F 459

4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss).

Reisedecken 5, 6, 8, 10, 12-50 M.
Ziegenfelle 2, 4, 6, 8, 10-30 „
Angorafelle 7, 8, 10, 12-30 „
Schlummer- und Sophakissen von 1-10 Mark empfehlen 1292

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestr. Ecke Museumstrasse.

Fischer's

Chinin-Haarwuchs-Salbe

nach Dr. Dammer.

Chinin sicher wirkend zur Beseitigung des Haarausfalls und Schuppenbildung, macht jeden lichten Haarwuchs üppig und voll. Unerreicht in ihrer großen Nährkraft bei Kahlheit, liefern noch die geringste Reinsubstanz vorhanden, bedingt sie die Haarwurzel, daß sich nach kurzer Zeit ein leichter Haarn von kleinen festgewurzelten Haaren bildet, der sich zu gesundem u. kräftigem Haarwuchs weiter entwickelt.

Nur acht mit obigem Namen ver Topf Nr. 1.20 u. Nr. 2.—. Nur zu haben bei: Apoth. A. Berling, Drog., Gr. Burgstr. 12. Apoth. G. Gerlach, Drog., Kirchgasse 62. Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 3. Apoth. O. Lillie, Drog., Moritzstr. 12. Drogerie Mühs, Taunusstr. 25. Apoth. H. Portzehl, Drog., Rheinstr. 55. F. Fischer, Bachstr. 14, Hof, 1. Etage.



Hand- u. Reisekoffer

in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Um mit dem Restbestand an Waaren schnellstens zu räumen, gebe sämtliche nur hochfeine Sachen zu jedem annehmbaren Preise ab.

Damenstiefel, kleine Größen, schwarz und weiss, Herren-Lackstiefel, weisse Wildleder-Stiefel und Schuhe, 39-41, halbfleisene Socken, seidene u. halbfleisene Damenstrümpfe, Gesellschaftsschuhe etc.

J. Rosenow,

Adolfstrasse 18.

Alle Damen lieben

schönen Teint und zarte Haut. Dies bewirkt die Aethion-Tabletten, echt à St. 50 Pf., 3 St. 1.25, in Apotheker Blum's Flora-Drogerie Gr. Burgstrasse 5.

Wainz. Bilsener Bierhalle

Telephon 2099.

Hugo Smith * Anstalt Pianofortebau - Stimmungen. Ernt-Betrieb. Reparaturen - Stimmungen. Niederlage des Bechstein-Concertflügels. Dambachthal 9, früher Taunusstr. 20.

5 Bärenstrasse 5.
Für Schneiderinnen!
Futterstoffe
hervorragend billig.

Eismaschinen,

Eis in 10 Minuten,



anerkannt beste, rasch arbeitende Marke, empfiehlt zu wirkl. billigen Preisen

Süd-Kaufhaus
Marktstr. 15,
Aussteuer-Magazin.

**Grammophon,
Phonograph,**

Neuheiten in Apparaten, Platten u. Walsen
sobald eingetroffen. Niederlage bei
Hch. Matthes Wwe.,
Langgasse 8,
Instrumentenhandlung.



(K. 1904) F 107

Anzündholz, fein gespalten,
à Ctr. 2.20 Mk.,
Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

Liefern frei ins Haus 1015

Gebr. Nengebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwalbacherstr. 22, Telephon 411.

Verkauf und vermiete
Frankenwagen
mit u. ohne Bedienung,
Lege, Datum und Monat auf dem Räderblatt
erkennbar, durch Gelegenheits billig abgegeben.



Fritz Krick,
16 Häfnergasse 16,
Telephon 2026.

Repetitions-Chronographie,

1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Stunden, Viertel und Minuten schlagend,
mit fort u. gutes Werk, ebensolche mit Kalender,
Lage, Datum und Monat auf dem Räderblatt
erkennbar, durch Gelegenheits billig abgegeben.

G. Frank, Schwalbacherstraße 87.
NB. Auch einige Brillantgegenstände.



**Messer
und Gabeln**

bestes Solinger
Fabrikat.

Britt.-Esslöffel

von Mk. 2.25 an
per Dutzend.

Britt.-Kaffeelöffel

von Mk. 1.— an
per Dutzend
empfehlen 631

Franz Flössner,
Wallritzstr. 6.

Gier! Gier! Gier!

Abgabe an Private zu Engrospreisen in jedem
Quantum, stets frisch und schwachhaft an haben
an **Neugasse 22, im Hofe P. M. Saal.**
Gierstücken zu billigen Preisen abgegeben.

Gier per Stück 4 u. 4 1/2 Pf.,
per Stück 2 Pf., 7 St. 10 Pf.,
per Schoppen 80 u. 40 Pf.
empfehlen **J. Hornung & Co., Häfnergasse 8.**

5 Bärenstrasse 5.
Ein grosser Posten
Strümpfe und Socken
weit unter sonstigen Ladenpreisen.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 7.,** und **Mittwoch, den 8. Juni d. J.,** jedesmal **Vormittags 9** und **Nachmittags 3 Uhr** beginnend, versteigere ich im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters die sämtlichen zur Konkursmasse **Dr. Klumges** und dessen Ehefrau gehörigen, in der **Villa „Doruffa“, Sonnenbergerstraße 29,** dahier, befindlichen Mobilien.

Es kommen zur Versteigerung:

14 compl. Betten, Bettstellen in verschied. Holzarten mit Schnitzwerk, Kupfer u. Emaille,
8 Büffets, 4 Spiegelchränke, 10 Kleiderschränke, 1 Brunnenschrank, 1 Silberschrank,
5 Schreibtische, 8 Tische, 1 eich. Ausziehtisch, 3 Spieltische, 5 Serviertische, verschiedene
Bauern- u. Nippische, 3 Garnituren Sophas mit 4 u. 6 Sesseln in Selde u. Blau, fünf
Chaiselongues, 3 Sophas, 2 Klappsofas, mehrere Sessel u. Polsterstühle, mehrere
Dugend Mohrstühle, 2 Buttermühle, 3 große Teppiche, Vorlagen, mehrere Läufer, mehrere
große u. kleine Leuchter in Bronze u. Glas, 15 Oelgemälde, 20 Kupferstiche, Wand-
dekorationen, 1 gr. Spieluhr, 2 Badewannen mit Badewannen, Fenstervorhänge und
Vorhängen von ca. 20 Zimmern, Küchenschränke, Küchentische, Stühle, 1 gr. Barthe
Porzellan- u. Glasachen, Weingläser, Nipp- u. Kaffeebecher; ferner 1 große Barthe
Wäsche, als: Tischtücher, Servietten, Betttücher, Kissen- u. Deckbettbezüge, Bademäntel,
Tücher und dergl. mehr.

Die Zimmer-Einrichtungen sind hochlegant und in verschiedenen Holzarten, als: Eichen,
Kußbaum, Mahagoni etc.
Unter den Möbeln und Bildern befinden sich viele antike und werthvolle Sachen.
Befichtigung eine Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Oetting, Gerichtsvollzieher.

**Grösste Special-Fabrik für
Gas-Badeöfen**
JOH. VAILLANT, REMSCHEID
DRP
Zu haben in allen besseren Installations-
geschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.

Versteigerung einer Schwarzblechfabrik Amöneburg bei Biebrich und Rastel.

Montag, den 11. Juli 1904, des Nachmittags 3 Uhr, zu Amöneburg in der
Wirtschaft von **Martin Westenburger** wird auf Antrag des Konkursverwalters, Herrn
Anwaltsgebülßen **Nikolai** in Mainz, die zur Konkursmasse des Herrn **Bernhard Schwarz** zu
Biebrich und Amöneburg gehörige

Schwarzblechfabrik sammt dazu gehörenden Maschinen
öffentlich versteigert.

Das Anwesen mit Wohnhaus hat eine Bodenfläche von 10,911 □-Mtr., liegt in sehr
günstiger Geschäftslage zu Amöneburg, zwischen Biebrich und Rastel, eignet sich zu jedem größeren
Fabrikbetrieb, wie auch zu Baupläzen. Näheres durch den Konkursverwalter und den Unterzeichneten
Große Bleiche 44.

Montag, den 8. Juni 1904.

Dr. Reinhardt, Notar.

Größter Wander-Bienenstand Nassaus.

1 Mk.
pr. Pfund
ohne Glas.
Bestellung
pr. Karte wird
sofort erledigt
u. Probieren in
verschiedenen
Ernten gern
gestattet.
Teleph. 8205.



Garantirt reiner
Schleuder-
Bienen-HONIG
direct vom Bienenstocker!

1 Mk.
pr. Pfund
ohne Glas.
Bestellung
pr. Karte wird
sofort erledigt
u. Probieren in
verschiedenen
Ernten gern
gestattet.
Teleph. 8205.

Mein reiner Bienenhonig, wie er von diesen Tausenden von Bienen aus den Blüten gesogen
wird, ist seiner leichten Verdaulichkeit wegen ein vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder und franke
schwache Leute, ein vorzügliches Stärkungsmittel bei erschöpfter Kraft und leidet vorzüglichste Dienste
bei Erkrankungen der Brust-Organen und bei Magenleiden. 188

Carl Praetorius, Bienenzüchter,
Balkmühlstr. 46.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedin-
gungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-,
Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintritts-
alter von z. B.:

50 1/2, 55 1/2, 60 1/2, 65 1/2, 70 1/2, 75 1/2 Jahren

7,288 8,352 9,829 11,327 13,713 15,085 % jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Auszahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg, General-Agent,**
Wiesbaden, Kirchgasse 9. 1706

**Roll-Läden in Holz v. Wellblech
Rollschutzwände Zug-Jalousien
Holzdraht-Rouleaux Schallendecken**
offerirt
Die Jalousie- u. Roll-Läden-Fabrik, Chr. Maxaner, Sohn,
Inhaber Wilh. Maxaner Wiesbaden Seerodenstr. 27 Teleph. 1732

Morgen Dienstag

Morgens von 11—1 Uhr:

Gemälde- Auction

Tannusstraße 11,

Ecke Geisbergstraße.

F. Küpper,

Tannusstr. 11, Ecke Geisbergstr.

Phonola

erster deutscher Klavier-Kunstspiel-
Apparat. Interessenten sind höflichst zur
Vorführung eingeladen. Vertreter

Hrch. Matthes Wwe.,

Pianohandlung.

nur Dotzhelmerstrasse 37.

Citronen,

feinste vollsaftige Früchte,
per Stück 5, 6, 7, 8 und 10 Pf.,
im Duzend billiger.

**Feinste neue Sommer-
Malta-Kartoffeln**
per Pfund 12 Pf.,

Neue
italienische Kartoffeln
per Pfund 8 Pf.,

Neue Zwiebeln
per Pfund 10 Pf.
empfehlen

J. Hornung & Co.,

Teleph. 892, 3 Häfnergasse 3, Teleph. 892.

Kornforbbrod

von der **Sonnenberger Mühle.** Beste
Qualität.

In einer großen Anzahl besserer Geschäfte
käuflich.

Jean M. Singel, Sonnenberg.

Infolge mehrjähriger Thätig-
keit in dem Bäck. habe
ich die Reing. v. Gerreutl.
zu m. speciellen Beruf gewählt und garantire für
gewissenhafte Arbeit. Repar. a. Buntsch.
J. Morzinek, Geisbergstraße 9.
Karte an.

Damen-Kopfwaschen

mit allem Comfort 1 Mk., im Abonnement billiger.
Separate Damen- und Herren-Salons.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
zu billigen Preisen.

W. Kremer, Coiffeur,

Schwalbacherstrasse 45a, Ecke Michaelsberg.

Seiet Alle!

Gerren-Anzüge werden u. Gar. n. Maß angef.,
Hof. 4 Mk., Hebers. 9 Mk., Röcke gewendet 7 Mk.,
sowie getr. Kleid. ger. u. rep. bei **H. Kleber,**
Serrnstr. 8, Reich. Muster-Goll. u. D.

Nur kurze Zeit hier!

Fran Blesing, Brennlog.
beurteilt Charakter, Fähigkeit und
Schicksal aus Form und Haken der
Hand und des Kopfes. Bleich-
straße 6, 1. Zu spr. von 10—12
und 3—7 Uhr.

Massagen,

Einreibungen, Wasserkuren etc.,
übernimmt bei sorgfältigster Ausführung und
billigster Berechnung.

Fritz Krick, Masseur und Heilgöhrle,
Häfnergasse 16. Tel. 2026.

Mittag- und Abendtisch,
gt. bürgerl. Privatstisch, Marktstraße 1, 2.

PICCOLO.



Bester und billigster

Italienischer Rotwein.

Hervorragend tonisches Mittel, abgelagert, sehr extraktreich; gegen Appetitlosigkeit — Blutarmut — Magenleiden.

Tischwein, in des Wortes guter Bedeutung: milde, heilich u. ausserordentlich preiswert. per Flasche 65 Pfg. ohne Glas.

Piccolo „Extra“

per Flasche 80 Pfg. ohne Glas.

besonders alter, voller, dabei milder Wein.

Zu Originalpreisen zu haben bei:

- Bernstein, Fritz, Wellritzstrasse 25.
- Betz, Wilhelm, Richlstrasse 20.
- Blum, L., jr., Gneisenaustrasse 25.
- Christ, Anton, Westendstrasse 16.
- Debusmann, Georg, Schlarsteinstr. 22.
- Diefenbach, Wilhelm, Yorkstrasse 25.
- Diehl, Josef, Walluferstrasse 10.
- Doos, Martin, Heleneustrasse 27.
- Ehl, J., Weinh., Blöwestr. 7.
- Eichhorn, C., Zietenring 6.
- Frey, Jacob, Ecke Erbacher- u. Walluferstr.
- Frey, Jacob, Schwalbacherstrasse 1.
- Fuchs, Daniel, Saalgasse 2.
- Geiser, Georg, Scharnhorststrasse 12.
- Gemmer, August, Rüdeshalmstrasse 2.
- Gernand, Friedr., Herrngartenstrasse 7.
- Graefe, Willy, Webergasse 87.
- Gruel, Joh., Wellritzstrasse 7.
- Hendrich, Theod., Dambachtal 1.
- Heinz, Luise, Schwalbacherstrasse 77.
- Helbig, J., Blöcherstrasse 1.
- Hoepfner, A., Bismarckring 23.
- Horn, Franz, Gustav-Adolfstrasse 16.
- Isbert, Elise, Philippstrasse 29.
- Jacobi, Luise, Oranienstrasse 51.
- Jude, Wilh., Kastellstrasse 1.
- Jude, Marie, Nerostrasse 16.
- Jung, W., Nachf., Adelheidstrasse 20.
- Karbach, Joseph, Plattenstrasse 40.
- Keiper, Chr., Webergasse 84.
- Mimmel, Louis, Nerostrasse 46.
- Kirchner, Carl, Wellritzstrasse 27.
- Klapper, Aug., Seerobenstrasse 33.
- Klapper, Philipp, Wäramstrasse 13.
- Knaupp, Chr., Dotzhalmstrasse 72.
- Koch, Joh., Moritzstrasse 6.
- Hochendörfer, Georg, Yorkstrasse 9.
- Köhler, Josef, Schachtstrasse 10.
- Kramb, Carl, Römerberg 24.
- Kramb, Mich., Westendstrasse 24.
- Krieger, Carl, Frankenstrasse 22.
- Mühner, Carl, Bleichstrasse 29.
- Lang, Carl, Wellritzstrasse 51.
- Lang, Carl, Römerberg 9/11.
- Leber, C. W., Nachf., Bahnhofstrasse 8.
- Linnenkohl, Carl, Moritzstrasse 19.
- Lotz, Carl, Gneisenaustrasse 19.
- Minor, Jacob, Schwalbacherstrasse 83.
- Mosbach, Adam, Kaiser-Friedrich-Ring 14.
- Müller, Friedr., Nerostrasse 23.
- Neef, Mich., Mainzerstrasse 52.
- Neef, Mich., Rheinstrasse 63.
- Pfies, Wilh., Bismarckring 1.
- Rasch, Felix, Ecke Göben- u. Dreiweidenstr.
- Rath, Bernh., Röderstrasse 19.
- Rempel, Friedr., Manergasse 12.
- Rempel, Friedr., Römerberg 2.
- Runzheimer, Fr., Herderstrasse 11.
- Rudolph, Ernst, Frankenstrasse 10.
- Rüthger, Fritz, Luxemburgstrasse 8.
- Schaub, Jacob, Grabenstrasse 8.
- Schleiferstein, Chr., Röderstrasse 8.
- Schmidt, Fritz, Wörthstrasse 16.
- Schüle, Johann, Hoehstättle 10.
- Schüler, Adolf, Hirschgraben 7.
- Seel, Friedr., Herderstrasse 27, Germania-Consum.
- Seulberger, Th., Schulgasse 11.
- Stüppler, August, Oranienstrasse 22.
- Weber, Friedr., Kaiser-Friedrich-Ring 2.
- Weber, J. W., Moritzstrasse 18.
- Witzel, Carl, Michelsberg 9a.
- Zöllner, Aug., Kaiser-Friedrich-Ring 57.
- Rüger, Ernst, Sonnenberg, Wiesbadenerstrasse 33.

In Blöcherich:

- Hammes, Jos., Kaiserstrasse 17.
- Wackenhuth, Gg., Elisabethenstr. 14.
- Zindorf, Reinhard, Kirchgasse 8. 1821

Wo nicht erhältlich, direkt von

Emil Neugebauer,

Wein-Import,

Frankfurt a.M. — Wiesbaden.

alleiniger Eigentümer der Marke:

PICCOLO.



Gartenmöbel, Balkonmöbel, Roll-Schutzwände

empfehlen in reicher Auswahl billigst

Moritzstr. 15, **Süd-Kaufhaus**, Moritzstr. 15, Magazin für Haus und Küche.

Eischränke.

Wegen vorgerückter Saison Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Steinberg & Vorsanger, Moritzstraße 68.

1645

Oberurseler Sauggas-Motore



ca. 1/4-1/2 Pfennig pro Pferdekraft und Stunde.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzenden Zeugnissen.

Einige in der Nähe ausgeführte Anlagen und in Ausführung begriffen:

- Louis Dreyfus, Frankfurt a. M.-Bockenheim 85 HP.
- Jos. Wertheim A.-G., Nähmaschinenfabrik, Frankfurt a. M. 80 HP.
- Drahtwerk Klein-Auheim bei Hanau 20 HP.
- Kittsteiner, Hofbuchdruckerei, Hanau-Kasselstadt 10 HP.
- Ohl & Dieterich, Elektrotechnische Fabrik, Hanau 6 HP.
- Gustav Mösemer, Metall-Druckerei, Offenbach a. M. 8 HP.
- J. H. Epstein, Lederfabrik, Frankfurt a. M.-Bockenheim 10 HP.
- Rudolf Sang, Ziegeleibesitzer, Darmstadt 80 HP.
- Jos. Dodi, Stadtmühle, Heppenheim a. d. Bergstrasse 10 HP.
- Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz 12 HP.
- G. Allmendinger, Wollweberei, Grünberg i. Hessen 8 HP.
- Georg Mirzon, Brauerei, Weilmünster (Bez. Wiesbaden) 12 HP.
- von der Weppen, Ziegelei, Duisburg 60 HP.
- und viele andere mehr.

Gas-, Benzin-, Spiritus- und Petroleum-Motore und Lokomobile.

Motorenfabrik Oberursel A.-G.

Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnungen kostenlos. F 119

Vertreter: Ingenieur Ludwig Mager, Wörthstrasse 16.

Empfehlen den Herren Maler-, Lackier- und Tünchermeister den bekannten Sichelheim,

fassweise und ausgewogen zu Fabrikpreisen, ferner: Malerleitern (Doppel-sprosse) 85 Pf., Farbkessel, sowie sämtliche Farbwaren. 1355

August Rörig & Cie.,

Lack-, Farben- und Kittfabrik, Fabrikation mit Elektromotorbetrieb, Westendstrasse 7. Klein-Verkauf: Marktstrasse 6. Telefonnum. No. 2500 und No. 3350.



Kaufhaus Führer

Kirchgasse 48.

Reisekörbe,

beste haltbare Qualität, 4.45, 5.45, 6.45, 8.25, 9.25, 11.25 Mt.

Reisekoffer,

Doppelholz, mit wasserdichtem Bezug, 10.50, 11.50, 13.50, 15.50, 17.50 Mt. 1441

Handkoffer,

1.70, 2.25, 2.40, 2.50, 2.90, 3.25 bis 30 Mt.

Prima Limburger Käse Pfd. 23 Pf.,

bei 10 Pfd. à 22, Orig.-Kiste à 21 Pf., offeriert

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstrasse 23, Wellritzstrasse 42.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle u. Tische,



großes Lager in Neuheiten, unter 200 die Auswahl, Triumph- und Brillantstühle, Sunde u. Leiterwagen. Gummiräder werden aufgezogen.

Günstigste Bezugsquelle, kein Laden.

Saalgasse 10. Telefon 2656. Saalgasse 10. 1667

Neroberg.

Mittwoch, den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Großes Militär-Doppel-Concert

ausgeführt von den Kapellen des Füs. Regts. von Gersdorff (Kurb.) No. 80 und des Nass. Feld-Art. Regts. No. 27 (Oranien), unter Leitung ihrer Kapellmeister Herrn Gottschalk und Herrn Henrich. 1705

Eintritt 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladens in



Badewannen, Badesen,

sämtl. Badeartikel, Gashodjapparate

Gasbeleuchtungs-Gegenständen,

Petroleumlampen,

Haus- und Küchengeräten etc.

Alles in nur prima Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 1860

Carl Koch,

Installations- u. Engler-Geschäft, Luisenstr. 15, Ecke Bahnhofsstr.

Hauterem und Puder,

nur aussergewöhnlich gute, von ärztlichen Autoritäten empfohlene Fabrikate, empfiehlt

Parfumerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse 29.

Jeder Nervenleidende lese d. Broschüre „Ein grosser Fortschritt auf d. Gebiete der Heilung sämtlicher Gemüts- und

Nerven-

leiden“, wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigk., Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gehirnerschütterung, Epilepsie, Gegen Einsetzen von 20 Pf. in Briefen, franko zu beziehen durch Apotheker Bässgen in Balingen a. Rh. 345 (Baden).

Fein gespaltenes Kiefernholz per Ctr. Mt. 2.20
Abfallholz (Röhren) per Ctr. Mt. 1.20
frei Quat liefert

H. Carstens, Zimmermeister, Säge- u. Hobelwerke, Lahnstrasse, Telefon-No. 418. 143



Heureka!

Neueste und beste, schätzbarste Haarunterlage auf Goblechtel, zur Erhöhung des Vorderhaars. Angenehmste Unterlage, weil die Anheftung des Kopfes absolut nicht behindert ist.

Heureka

ist bei Damen, die sich selbst modern stellen wollen, besonders zu empfehlen. Borrätig in allen Farben mit und ohne Deckhaar.

M. Jung,

Coiffeur, Wilhelmstr. 8 (Metropole), Meister feiner Haararbeiten und Reparaturen

Patente etc.

Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden, Bahnhofstr. 12



Zimmer-Closet

(vollständig gerichtet) Closet-Eimer von Mk. 7.50 an.

Bidets in Holz und Eisen in grösster Auswahl empfiehlt

Conrad Krell,

Tausenstrasse 22, Geisbergstrasse 2

Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen.

4 Mauritiusstrasse 4.

„Grand Prix“ London 1904.

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft fertiger Herren- und Knaben-Garderoben in allen Grössen, Farben und Façons.

Herren-Garderobe:

Sacco-Anzüge,
Jaquet- u. Gehrock-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Haveloks,
Reise-Mäntel,
Beinkleider,
Lustre-, Leinen- u. Loden-
Joppen,
Wasch-Anzüge u. -Hosen,
Fantasie- u. Waschwesten.

Jünglings-Garderobe:

Sacco-Anzüge,
Sommer-Paletots,
Beinkleider,
Loden-Joppen,
Lustre-Joppen,
Leinen-Joppen,
Wasch-Anzüge,
Fantasie- u. Waschwesten.

Knaben-Garderobe:

Stoff-Schul-Anzüge,
Stoff-Sonntags-Anzüge,
Pyjacks und Paletots,
Pelerinen,
Wasch-Anzüge,
Wasch-Blousen,
Stoff-Höschen,
Satin-Höschen,
Einsätze u. Ueberkragen.

Jagd - Bekleidung:

Loden-Joppen,
Leinen-Joppen,
Hosen und Westen,
Wetter-Mäntel,
Haveloks,
Pelerinen,
Complete Anzüge,
Leinen-Jagd-Paletots
(garantirt wasserdicht).

Sport-Bekleidung:

für Automobilisten,
Radfahrer,
Tennis-Spieler,
Touristen,
Segler,
Fischer,
Turner,
Fechter,
Schützen.

Livree-Bekleidung:

für Portiers u. Liftjungen,
Ausläufer u. Geschäfts-
träger,
Kutscher und Diener,
Reit- u. Stallknechte,
Kellner-Frack-Anzüge,
Kellner-Sacco-Anzüge,
Einzeln Fracks u. Hosen,
Schwarze u. weisse Westen,
Piccolo-Anzüge.

Uebnahme ganzer Lieferungen von Uniformen und einheitlichen Kleidungen für Behörden und Vereine.

Niederlage ächter bayrischer und Tyroler Loden-Bekleidung.

Anfertigung nach Maass. Erstklassige Zuschneider — erprobte Arbeitskräfte.

1656

Verlobungs-

Ringe, sowie Gold- u. Silberwaaren aller Art, Taschenuhren etc. empfiehlt

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20.

Geschäftsgründung 1833.

Telephon 3243.

Renn-Club Wiesbaden.

E. V.

Der unterzeichnete Vorstand des „Renn-Club Wiesbaden“, E. V. zu Wiesbaden, giebt hiermit bekannt, daß er die zum notariellen Protokoll vom 8. Dezember 1903 und zu den Protokollen der Herren Bürgermeister von Erbenheim und Nordenstadt niedergelegten Vertragsanträge hinsichtlich der nachverzeichneten Parzellen genehmigt, dagegen hinsichtlich der weiteren Parzellen die Genehmigung bis auf Weiteres ablehnt.

Genehmigt werden in Erbenheim:

Am Merschgraben, Stockbuchnummer 1875/1930 (achtzehnhundertfünfundsechzig bis neunzehnhundertdrei).

Vordere Krautgärten, Stockbuchnummer 3821/3834 (achtunddreißighundertein- undzwanzig bis achtunddreißighundertvierunddreißig).

Kaerdersgraben, Stockbuchnummer 4084/4133 (viertausendvierundachtzig bis viertausendeinhundertdreiunddreißig).

Vordere Mersch, Stockbuchnummer 4155/4186 (viertausendeinhundertfünfund- fünfzig bis viertausendeinhundertsechshundachtzig).

Hintere Mersch, Stockbuchnummer 4298/4368 (viertausendzweihundertachtund- neunzig bis viertausenddreihundertachtundsechzig).

Süds dem Bruchweg, Stockbuchnummer 4380/4415 a (viertausenddreihundert- achtzig bis viertausendvierhundertfünfundsechzig).

In Nordenstadt:

Im Moers, Stockbuchnummer 2871/2914 (zweitausendachtshunderteinundsechzig bis zweitausendneunhundertvierzehn).

Eine genaue Bezeichnung der angekauften Grundstücksparzellen ist auf dem beim Bürgermeisteramt in Erbenheim ausgelegten Plan ersichtlich und ist Herr Bürgermeister Hertel zur Auskunftserteilung bereit.

Wegen der Fälligkeit der Kaufpreise verweisen wir auf No. 3 der Vertragsbedingungen, wonach dieselben erst mit der Genehmigung, insbesondere auch der Seiten des Renn-Club mit den Gemeinden Erbenheim und Nordenstadt, sowie mit der evangelischen Kirchenbehörde abzuschließenden Verträge fällig werden.

F 412

Wiesbaden, 6. Juni 1904.

Renn-Club Wiesbaden, E. V.

C. Kalkbrenner, 1. Vorsitzender, E. Bartling, 2. Vorsitzender, A. Mombberger, 1. Schriftführer, Heiner Schweisguth, 2. Schriftführer, Dr. Fritz Scholz, Rechtsanwalt, Rechtsbeistand, Dr. Fritz Berlé, 1. Schatzmeister, Heiner Wolff, 2. Schatzmeister.

Historische Commission für Nassau.

Haupt-Versammlung

„Nonnenhof“ (Damenaal)

Freitag, den 10. Juni 1904, Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfungs-Commission.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

F 483

5 Bärenstrasse 5.

5 Bärenstrasse 5.

Bazar für Gelegenheitskäufe

Manufactur- und Mode-Waaren.

Ich empfehle:

Voiles, Mousseline, sowie Waschestoffe (nur Neuheiten)

zu hervorragend billigen Preisen.

Ein Posten engl. Kleiderstoffe

welt unter Wert.

Seidenstoffe für Kleider und Blousen

sind zu spottbilligen Preisen ausgelagt.

5 Bärenstrasse 5.

5 Bärenstrasse 5.



Für die Hausfrau!

Der sterilisirte Berner Alpen-Rahm ist monatelang haltbar, stets tadellos süß und nie flockig; er kann daher in beliebiger Menge vorräthig gehalten werden und schützt gegen die so häufigen Verlegenheitsfälle.

Schweizer Alpen-Rahm

Ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für die feine Küche. Er hebt das Aroma des Kaffees.

1212

Grösste Haltbarkeit. Feinster Wohlgeschmack.

Niederlage bei J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

G. Magn.-bon.-Kort, R. 25 Pf. Feldstr. 24, 3.

Streng reell!
Jedermann kann leicht 600 Mark mon. und mehr verdienen durch Vert., som. häusl. Thätig., Schreibarb., weibl. Handarb. Adressennachweis u. f. w. u. f. w. Knab. v. Post. a. d. Erwerbs-Just. „Wett-falla“, Dortmund, Abt. 25, erbeten.

Kleider werden unter Garantie angefertigt. Ellenbogenasse 9, 2.

Rasir-, Frisir- und Haarschneide-Salon.
Anfertigung aller Haar-Arbeiten.
Nur beste Arbeit bei billigsten Preisen.
Otto Heyn, Friseur, Saalgasse 3.
Haare werden angekauft.

Gefittet, gebohrt, genietet wird: Glas, Marmor, Alabaster, Steinart, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes ersetzt. (Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar.) Figuren gründlich gereinigt. Uhlmann, Luisenplatz 2.

Billa,

3 Minuten vom Kochbrunnen, mit großem Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 60,000 Mk. veräußlich. Näb. durch die Immobilien-Agentur A. H. Dörner, Friedrichstraße 23.

Zwei schöne Villen

in bester Lage hier sind für 60,000 und 105,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erb. unt. K. M. 26 hauptpostlagernd hier.

Schöne Villa

in Wiesbaden, schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden an M. K. 64 hauptpostlagernd hier.

Schönes Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gehaus in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 Mk. bei möglicher Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten unter M. D. 222 hauptpostlagernd hier.

Grundstück am neuen Güterbahnhof zu kaufen gesucht. Agenten verboten. Offerten unter A. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Hypotheken

ist ein bedeutendes Kapital in Beträgen von 30,000 Mk. an bis zu 500,000 Mk. und höher zu billigem Zinsfuß auszuliehen. Teilzahlungen bei Neubauten werden bewilligt. Offerten unter M. E. 99 hauptpostlagernd hier richten.

Gesucht auf 2. Hypoth.

werden 45-50,000 Mk. auf schönes und rentables hiesiges Haus per gleich oder später. Offerten unter L. U. 63 hauptpostlagernd hier.

Wer leiht einem tüchtigen Geschäftsmann 5000 Mk. auf 2 Jahre zu 6% zahlbar die Hälfte schon nach einem Jahr. Offerten unter S. 135 an den Tagbl.-Verl.

Gelegenheitskauf.

Eine schwere goldene Herrnuhr, Repetition, ist billig zu verkaufen. Louis Pomy, Goldarbeiter, Saalgasse 36.

Pianino (Rond), schwarz, etc. geübt, 480 Mk. zu vk. Schulze, Klavierstimmer, Blücherstr. 21.

Gebrauchte Decimalkwaage (100 Kilo. wieg.) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an Wagner, Rheinstraße 59, Laden.

Großer Rasenfeld, geübt, billig zu verk. Ansehen Abende 7 Uhr Römerberg 30, Stb. 3 L.

Zwei schöne Ehenwände mit Holzlagen u. dreitheilige Blumen-Stage b. v. Müllerstraße 8, B. bei Witz.

Leere Kisten und Cartons billig zu haben. J. Haas, Marktstraße 8.

Großer Eisfrank billig zu verkaufen Rheinstraße 65, Part.

Für Jagdliebhaber! Deutscher Vorkocher billig abzugeben. Näb. A. H. Dörner, Friedrichstraße 23.

Die Grossmutter v. 57 Jähr. an der Schützenstraße zu verk. Näb. Kl. Wurstr. 1, Vorläufer.

Alte, oh. Erbth.-Gd. zu verk. Steinstraße 23. Eine gebrauchte Nähmaschine zu kaufen gesucht. Off. Off. u. L. 128 Tagbl.-Verlag.

Kirchgasse 6, 2. St., eine gr. eleg. 6-Zimmer-Wohnung per 1. Juli oder später preiswerth zu verm. 1688

Wohn.-Rim 11, 2 r., eine große Kauf. zu verm. Karlstr. 2 ein Zimmer und Küche zu vermieten. Schachstr. 30, 2 r., 1. 8 Mann Schlafz. m. 2. Schneider erb. im Luisenplatz Neugasse 15, 8. Ein-Zimmer-Wohnung mit Küche für sofort gesucht. Offerten unter E. 138 an den Tagbl.-Verlag. Schweizer 1. groß. heizb. leeres Zimmer. Offerten unter W. 136 an den Tagbl.-Verlag. Möbl. Bart.-Zimmer mit separatem Eingang sucht vornehme Dame für bald u. April 1905 auf einige Monate. Offert. mit Preis unt. W. 136 an den Tagbl.-Verlag. Lagerplatz am Güterbahnhof zu kaufen gesucht. Off. unter S. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Unser Saison-Ausverkauf

zu sehr ermässigten Preisen hat begonnen.

Berliner Confectionshaus,

Marktstrasse 10, vis-à-vis dem Rathskeller.

Shampooniren,
Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.
Eleganter Damen-Halon.
Friseur in und außer dem Hause.
H. Giersch, Goldgasse 18
Ede Langgasse.

Robes. Licht. Schneiderin empf.
sich im Anf. von Costümen.
Frau Ulrich, Scharnhorststraße 16, Gth. 1.
Ein braunes Mädchen gesucht (soethe) 1. Part.
Ein sauberes Mädchen zum 15. Juni gesucht
Retrostraße 83, Laden.

Suche

für meine 16½-jährige Nichte, welche gute Handschrift hat u. stenographiren kann, auf einem kaufmännischen oder sonstigen Comptoir Stellung. Es wird weniger an Gehalt als auf gute Behandlung u. Ausbildung gesehen. Gest. Offerten erbittet Gustav Beckermann, Wiesbaden, Bismarckring 84.

Gebildetes jüngeres Fräulein,

welches mehrere Jahre auf Bureau thätig gewesen ist, hierüber beste Zeugnisse besitzt, gewandt im Umgang ist, sucht passende Stellung. Feinste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Gest. Angebote erbeten unter N. 132 an den Taubl.-Verlag.

Junges gebildetes Mädchen wünscht per 1. oder 15. Juli Stellung als Kinderfräulein oder zu einem älteren Ehepaar. Offerten unter A. 133 an den Taubl.-Verlag.

Gebild. Fräul., im Nähen bewandert, 1. Stellung f. Nachm. in f. Hause bei einer Dame od. einem bis zwei Kind. Off. u. N. 134 Taubl.-Verl.

Nebenverdienst

finden Personen jeden Alters als Mal-Modell. Offerten unter L. 137 an den Taubl.-Verlag.

Thätige Tücher gesucht.
Johann Pauth junior, Verderstr. 21.

Tüchtige Zimmerleute zum Einschalen von Eisen-Beton-Arbeiten, sowie mehrere Tagelöhner sofort gesucht. Röhrens im Neubau Engel und Schwan und Hotel Rose.
Reich & Reich, vorm. H. Reich, Betonbauwerkst.

Gewandter sauberer Burche in ein Maschinenvergeschäft bef. Blücherstr. 18.

Lehrling gesucht.
Buchhandlung G. Kraft, Kirchgasse 86.

Saub. ebrl. Mann, 28 Jahre, verheiratet, sucht Stelle als Hausburche, Waagen od. dergl. Beste Zeugnisse vorh. Gest. Offerten unter A. 135 an den Taubl.-Verlag.

Eine bedrängte Frau verlor am Samstag Nachm. in der Kirchgasse 2 **Ränfmarkt-Schneid.** Geg. Belohn. obaug. Abdr. im Taubl.-Verl. Hd

Verloren Freitag, 3. Juni, vier silbernen Ketten. Abzugeben gegen Belohnung **Quiffana.**

Dienstag Abend in **Drosche** Kurhaus-Mozikstraße—Schiersteinerstraße

Damen-Umhang (Türkisch mit rothem Atlasfutter) liegen gelassen. Gute Belohn. Schiersteinerstr. 9, 3. od. Part.

Granatherz verloren wahrseinh. auf der Treppe bei Waldauer, Samstags Nachm. Geg. Belohn. obaug. Franz-Abstr. 12, 2.

Matt goldenes Kettenarmband verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei **Müller, Retrostraße 21.**

Goldene Münze mit Dese verloren. Belohnung. Luxemburgstraße 4, 8 r.

Dachshund entlaufen, Mäde, schwarz mit braun. Abzugeben gegen gute Belohnung Marktstraße 7.

Fräulein, evangl., Witte 80, mit 4000 Mk. Baar-Verm. und Ausstatt., angenehme Erscheinung, sucht sich mit solchem Herrn, 40-jähriger Beamter bevorzugt, baldmöglichst zu verheiraten. Nur ernsthafte Offerten sub 44. L. hauptpostlagernd Mainz.

Künstler, Anfang 40er, durch Maschinenarbeiten in gefährd. Lage, bittet wohlhab. Kunstfreund, Gönnerin um Beistand. Nachr. erb. unter F. J. C. 634 an (Post. 1686) F 120 **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 6. Juni.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Franz von Blon.
Nachmittags 4 Uhr.

1. Mit Standarden, Marsch . . . Frz. v. Blon.
2. Jubel-Ouverture . . . Weber.
3. Les Préludes aus „L'Arlesienne“ . . . Bizet.
4. Valse des Blondes . . . Ganne.
5. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ . . . Mozart.
6. Siebelietta . . . Frz. v. Blon.
7. Fantasia aus „Faust“ . . . Gounod.
8. Trot de Cavalerie . . . Rubinstein.

Abends 8 Uhr:

1. Einzug der Gäste auf Wartburg . . . Wagner.
2. Ouverture zu „Der Freischütz“ . . . Weber.
3. Largo . . . Händel.
4. Violinsolo: Herr Konzertmeister H. Jrmr.
5. Estudiantina, Walzer . . . Waldteufel.
6. Ouverture „Leonore No. III“ . . . Beethoven.
7. Polonaise E-dur . . . Liszt.
7. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“ . . . Wagner.
8. Mit Eichenlaub und Schwertern, Marsch . . . Frz. v. Blon.

Frieden ist in mir u. um m. her. M. Schw. m. weil D. 19 (Gsch. (Maulw.) halt. Ich sür. D. nie Diebl. Treu bleibt

Propheet.
Kann nur wiederh., daß I. d. C. n. wif. Sonst unänderd. d. u. a. d. Ende.

Ich hab. Ged. d. Sie kommen. Grün.

M. L. 86. Brief verpaid. erh. Antw. liegt an erw. Stelle.

D. B. 30. Brief verpaid. erh. Antw. liegt an erw. Stelle.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, meine liebe Frau und Mutter,

Anna Sieser,

geb. **Kremer,** nach beläggem schwerem Krankenlager im Alter von 41 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Aug. Sieser, Schuhmachermeister, wohnt Rindern.

Verderstraße 21.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7., 8½ Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir hiermit herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 6. Juni 1904.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Weyershäuser und Kinder.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei meinem schweren Verluste sage ich meinen innigsten Dank.

Wiesbaden, 5. Juni 1904.

Frau Kanzleirat May, Witwe.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste, für die reichen Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreiche Grabrede und dem „Wiesbadener Züher-Club“ für den ergreifenden Grabgesang sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Herz.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die reiche Blumenspende bei dem Ableben unseres guten unvergeßlichen Vaters,

Herrn Wilhelm Garth, Rentner,

sagen hiermit herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 6. Juni 1904.

Danksagung.

Für die überaus große und rege Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen herben Verlust, für die prachtvollen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Beteiligung bei der Beilegung unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit aufrichtigsten herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herren Prediger W. Müller der deutsch-katholischen freireligiösen Gemeinde für die Begleitung und seine ergreifenden, wohlüberdachten zutreffenden und herzlich Worte am Grabe.

Wiesbaden, den 6. Juni 1904.

Familie **Weirich.**

Familien-Andenken.

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeigen machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

geboren. 28. Mai: dem Herrschneidermeister Karl Menges e. S., Karl Julius Philipp; dem Herrschneider Franz Pehle e. S., Hellmuth Richard; dem Fuhrmann August Heß e. S., Richard; dem Fabrikarbeiter Stephan Gaiser e. S., Stephan; dem Schuhmacher August Heß e. S., Josephine Ottilie Peternella; dem Herrschneidermeister Adolf Mey e. S., Helene Marie; dem Malergehilfen Albert Falk e. S., Paul 20. Mai: dem Kellerer Georg Gali e. S., Paul Karl; dem Gasarbeiter Michael Köhler e. S., Johann Michael; dem Glasermeister Franz Friedrich e. T., Mina; dem Uhrmacher und Goldarbeiter Karl Kriebel e. S., Rudolf Ludwig Karl Heinrich. 31. Mai: dem Fuhrmann Georg Weissenste e. S., Ernst. 1. Juni: dem Architekt Heinrich Ahrens e. S., Heinrich Wilhelm; dem Ritterschen Bankassistenten Hermann Schieferbede e. S., Heinz Hermann; dem Grundarbeiter Johann Lufmann e. S., Otto. 3. Juni: dem Tagelöhner Heinrich Wagner e. S., Heinrich; dem Buchbinder Franz Wollmerscheidt e. S., Paul Heinrich.

Aufgebote. Tagelöhner Wilhelm Birk hier mit Anna Krebs hier. Königl. Regierungs-Secretar Theodor Braubach hier mit Amalie Vertrand zu Worms. Tagelöhner Adam Gottschalk hier mit Theresia Rhode zu Ehrenbreitstein. Kaufmann Mathias Paul Monathberger hier mit Luise Herzog zu Kamen. Dreher Hermann Oswald August Rukmann zu Bielefeld mit Sophie Karoline Röckhaus hier. Schreiner Karl Kreibitz zu Bielefeld mit Rosa Steinle hier. Peter Johann Wittmer hier mit Christine Otto hier. Viechfeldweber Alfons Gütler hier mit Rosa Schmitt hier. Baarenant Karl Klein hier mit Paula Höler hier. Maurer August Müller hier mit Anna Tripp hier.

Berechelt. Waagenführer bei der elektrischen Straßenbahn Adam Kunzer, Wittmer, hier mit Maria Kreis hier. Königl. Gerichts-Richter Dr. jur. Adolf Dietzen zu Kirm mit Elly Wagner hier. Maschinenist am Kgl. Schlachthaus Peter Meisner hier mit Grna Speck und Biebrich. Elektroschreiber August Horn zu Wiesbaden mit Luise Höw hier. Fuhrmann Karl Schreiber hier mit Anna Weber hier. Buchbinder Adolf Scheid hier mit Wilhelmine Engel hier. Dekorationsmalergehilfe Jakob Geyvolf hier mit Christiane Kern hier. Bahnarbeiter Johann Simon hier mit Rosa Kemmer hier. Architekt Wilhelm Koch hier mit Elise Stein hier. Maschinenführer August Heibach hier mit Bertha Klärner hier. Schreinergehilfe Christian Götter hier mit Rosa Schmitt hier. Gärtner Hermann Rehm hier mit Friederike Beckenbaupt hier.

Gestorben. 27. Mai: Rudolf Krumm, Fleischer des Schriftführers Karl Höler, 12 J. 1. Juni: Kaiserl. Dolmetscher a. D. Karl Hüml, 68 J. 2. Juni: Schneiderin Sophie Herz, 28 J. Rentner Wilhelm Garth, 59 J. 3. Juni: Feuerw.-bedienter Georg Löw, 66 J.; Rentner Christian Lindbath, 79 J.; Katharine, geb. Wenzel, Ehefrau des Rentners Philipp Wenzel, 68 J.; Kaiserl. Ritt. Hofrath a. D. Wilhelm von Korf, 76 J.; Luise, geb. Hild, Witwe des Pfarrers Jakob Thonae, 72 J.; Wilhelm, Johannette Dorndorf aus Biebrich a. Rh., 55 J.; Katharine, geb. Schmidt, Witwe des Hauptmanns A. dross Neud, 26 J. 4. Juni: Anna, geb. Kremer, Ehefrau des Schuhmachermeisters August Sieser, 41 J.